



unterwegs zum neuen „wir“

pfarrbrief
zu weihnachten 2025



st. sixtus
katholische kirche
in haltern am see



Editorial

Ein Wort zuvor

von Michael Ostholthoff

Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefs,

der Titel unseres Pfarrbriefs „Unterwegs zum neuen WIR“ gefällt mir. Diese Worte haben etwas Dynamisches, richten sich auf Zukunft aus und nehmen uns als Pfarrgemeinde als Gemeinschaft in den Blick. „Ein Christ ist kein Christ“ – so konnten schon die Kirchenväter und -mütter formulieren, und das in der Überzeugung, dass wir als Getaufte aufeinander bezogen sind. Keine Einzelkämpfer sind in Glaubensdingen gefragt, sondern Teamplayer. Eine Kirche von morgen hat den Auftrag, Menschen zusammenzuführen, gemeinsame Glaubenserfahrungen zu ermöglichen, christliches Leben sichtbar zu machen, um andere einzuladen, hier in Kontakt zu kommen und mitzumachen.

Die Jünger Jesu wurden in urchristlichen Zeiten „Anhänger des neuen Weges“ genannt. Das ist bleibendes Vermächtnis, neue Wege auszuskundschaften, ins Risiko zu gehen, alte Pfade zu verlassen und Zukunft zu wagen. Unterwegs in



diese neue Welt gilt es nicht, die Reihen zu schließen oder gar andere auszuschließen. Das neue WIR müssen wir in aller Offenheit gestalten. Es muss die Ökumene mitdenken, Fernstehende einladen, Arme meinen und Geflüchteten die offene Hand entgegenstrecken.

Ich wünsche Ihnen nun viel Freude bei der Lektüre unseres Pfarrbriefs, der Zeugnis einer lebendigen Pfarrgemeinde sein will. Vieles ist in der Kirche der Gegenwart in Bewegung, und nicht selten haben wir Respekt vor den Herausforderungen und Veränderungen, die uns noch zuge-
mutet werden. Doch wir können frohen Mutes in die Zukunft gehen. Das Morgen kann kommen, unterwegs zu einem neuen WIR.

Es grüßt Sie und Euch herzlich

M. Ostholthoff



Editorial

Gruß vom Pfarrbriefteam

von Andrea Franke-Reh

Unterwegs zum neuen WIR

Unterwegs sein heißt, sich auf den Weg zu machen, um Neues zu entdecken, um Freunde zu treffen, um in den Urlaub zu fahren, um Neues zu wagen und manchmal auch, um die eigene Komfortzone zu verlassen.

Der Titel dieses Pfarrbriefes erinnert mich an ein Lied, welches gelegentlich in Gottesdiensten gesungen wird: „Unterwegs in eine neue Welt“. Darin heißt es, dass Glaube, Hoffnung, Liebe und Träume uns Füße, Hände und Herzen verleihen. Ausgestattet mit diesem Werkzeug, können wir gut unterwegs sein, die Welt entdecken, sie verändern oder auch umarmen! Diese Werkzeuge können aber

auch missbraucht werden – schauen wir uns nur um!

In Haltern am See sind die Gemeinden zusammen mit Vereinen, Verbänden und vielen Ehrenamtlichen immer wieder unterwegs, um zusammen Gutes zu tun, auf Missstände aufmerksam zu machen, zusammen zu beten, kreativ zu werden, zu lachen und auch zu feiern! Davon werden Sie in diesem Pfarrbrief einiges lesen. Vielleicht fühlen Sie sich inspiriert und möchten mit uns zusammen unterwegs sein, zum „neuen Wir“!

Sehr gerne – sprechen Sie uns einfach an!

Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben eine wunderschöne Advents- und Weihnachtszeit!



Messfeiern am Wochenende und an den Werktagen

Unsere Gottesdienste

Seit dem Sommer 2024 gilt unsere neue Gottesdienstordnung. Seitdem gibt es nicht mehr in allen Kirchen unserer Pfarrei an jedem Wochenende Eucharistiefeiern. In der Zwischenzeit haben sich jedoch in fast allen Gemeinden Wortgottesdienste, die an den „freien“ Wochenenden von Ehrenamtlichen gefeiert werden, etabliert.

Die Pfarrei bedankt sich bei allen Zelebranten für ihr tolles Engagement!

Messfeiern am Wochenende

Samstag

Krankenhauskapelle:

jeden Samstag 15.45 Uhr Vorabendmesse

Annabergkirche:

jeden Samstag 17 Uhr Vorabendmesse

Sonntag

Pfarrkirche St. Sixtus:

jeden Sonntag 10 Uhr

St. Laurentius:

jeden Sonntag 18 Uhr im Pfarrheim

St. Marien:

jeden 1. und 3. Sonntag, in Monaten mit fünf Sonntagen auch am 5. Sonntag, jeweils 11.30 Uhr

Auf diesen Seiten finden Sie die heiligen Messen in unseren Gemeinden, alle weiteren Gottesdienste gibt es jeweils aktuell auf unserer Homepage und in den Pfarrnachrichten.

Unsere Kirchen sind auch außerhalb der Gottesdienstzeiten täglich von 8 bis 18 Uhr für Sie geöffnet. Nehmen Sie sich gerne die Zeit, eine Kerze anzuzünden, ein persönliches Gebet zu sprechen oder für eine kurze Zeit innezuhalten.

St. Andreas, Hullern:

jeden 2. und 4. Sonntag, jeweils 11.30 Uhr

St. Antonius, Lavesum:

jeden 1. und 3. Sonntag, jeweils 11.30 Uhr

Heilig Kreuz, Hamm-Bossendorf:

jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, 8.30 Uhr

St. Joseph, Sythen:

jeden 2. und 4. Sonntag, in Monaten mit fünf Sonntagen auch am 5. Sonntag, jeweils 11.30 Uhr

St. Lambertus, Lippramsdorf:

jeden 2. und 4. Sonntag, in Monaten mit fünf Sonntagen auch am 5. Sonntag, jeweils 10 Uhr

St. Maria Magdalena, Flaesheim:

jeden 1. und 3. Sonntag, jeweils 10 Uhr



Messfeiern an den Werktagen

Montag

10.30 Uhr Altenwohnhaus St. Sixtus

10.30 Uhr Altenwohnhaus St. Anna

18.00 Uhr Heilig Kreuz
(kfd-Messfeier mit anschl.
Frühstück im Pfarrheim
jeden 3. Montag, 9 Uhr)

Dienstag

15.00 Uhr St. Marien
Seniorengottesdienst
(jeden 3. Dienstag im Monat,
Andacht jeden 1. Dienstag
im Monat)

16.15 Uhr Annabergkirche

19.00 Uhr St. Maria Magdalena

Mittwoch

8.15 Uhr St. Marien

Donnerstag

8.15 Uhr Antoniuskapelle

16.00 Uhr St. Joseph (nur am letzten
Donnerstag im Monat)

19.00 Uhr St. Andreas

19.00 Uhr St. Lambertus

Freitag

8.15 Uhr St. Joseph

18.00 Uhr Katharinenkapelle

18.00 Uhr Pfarrkirche St. Sixtus

Taufeiern sind samstags um 12 Uhr, 14 Uhr und 16 Uhr möglich.

Trauerungen können freitags um 14 Uhr und 16 Uhr sowie samstags um 12 Uhr, 14 Uhr und 16 Uhr gefeiert werden.

Bitte wenden Sie sich zur Terminabsprache an das Pastoralbüro.

Beerdigungen sind täglich außer mittwochs in all unseren Kirchen und Kapellen möglich.





Zusätzliche Gottesdienste und Messfeiern

Digitale Angebote

Auf unserer Homepage www.st-sixtus.de finden Sie den täglichen Impuls der SchriftZEIT, welchen Sie sich auch täglich persönlich per E-Mail zukommen lassen können. Schicken Sie hierzu einfach eine E-Mail an schriftzeit@st-sixtus.de!

Segensfeiern

Mit den Segensfeiern in unserer Pfarrei möchten wir Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen ansprechen. Im Frühjahr und Herbst um jeweils 16 Uhr findet in der Kirche auf dem Anna-berg in Haltern am See eine Segensfeier für werdende Mütter, Eltern und Familien statt, gestaltet in Zusammenarbeit der Geburtsklinik des KERN und der Pfarrei St. Sixtus in Haltern. Die Teilnahme ist unabhängig von Konfession und Religionszugehörigkeit. Die Segensfeier dauert etwa eine halbe Stunde, so dass auch jüngere Geschwisterkinder dabei sein können. Am 14. Februar findet unsere Valentins-Segensfeier für alle Liebenden statt. Infos hierzu und zu weiteren Segensfeiern veröffentlichen wir stets aktuell auf unserer Homepage www.st-sixtus.de.

Besondere Gottesdienste

HL. Messe mit Aussetzung und sakramentalem Segen
jeden 1. Freitag im Monat
8.15 Uhr in St. Joseph

Heilige Messe mit Aussetzung und sakramentalem Segen
jeden 1. Mittwoch im Monat
um 8.15 Uhr in St. Marien
jeden 4. Donnerstag im Monat
um 19 Uhr in St. Lambertus

10-Minuten-für-Gott
jeden Freitag um 11 Uhr in St. Sixtus

Rosenkranzgebet für den Frieden
jeden Mittwoch um 18 Uhr in St. Joseph

Herzliche Einladung auch zu den Ü30-Gottesdiensten jeweils am 5. Freitag im Monat um 19 Uhr in der Kirche St. Marien und zu den Gottesdiensten „Wege erwachsenen Glaubens“ (WeG-Gottesdienste) an jedem 2. Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr. Aktuelle Infos hierzu finden Sie auf unserer Homepage www.st-sixtus.de und in den Pfarrnachrichten, ebenso zu besonderen Gottesdiensten für Kinder, Jugendliche und Familien.

ab 28.11.25: Singen im Advent
– Freitagnachmittags im Paul-Gerhardt-Haus
24.01.26, 11 Uhr: sing&talk Familienedition, St. Marien
ab 03.03.26: im Kurs – 4 Dienstagabende im März
13.03.26, 20 Uhr: Feierabend sing&talk, St. Marien
19.06.26, 20 Uhr: Feierabend sing&talk, St. Marien



Unsere Adventszeit

Adventskranzsegnung

Am 1. Advent, einschließlich der Vorabendmessen, können Adventskränze zur Segnung in die Messfeiern mitgebracht werden.

Atempausen im Advent

... sind am 26.11., 3.12., 10.12. und 17.12. (jeweils mittwochs) um 18.45 Uhr in der Pfarrkirche St. Sixtus. Thema: „Sehen, Hoffen, Staunen“.

Adventsbasar im Norberthaus

Am 1. Adventssonntag (30.11.) ab 15 Uhr, findet „ein kleiner, feiner und urgemüthlicher Adventsbasar“ mit vielen liebevoll gestalteten Produkten im St.-Norbert-Haus in Flaesheim statt. Der Erlös geht wie immer an verschiedene Flaesheimer Projekte.

Roratemesse

... feiern wir an den Sonntagen des 30.11., 7.12., 14.12. und 21.12. um jeweils 18 Uhr im Pfarrheim St. Laurentius sowie am Montag, 8.12., um 18 Uhr in der Kirche Heilig Kreuz in Hamm-Bossendorf.

Beichtgelegenheit

... besteht am Freitag, 19.12., von 16.30 bis ca. 17.45 Uhr in der Pfarrkirche St. Sixtus vor der Vorabendmesse. Das Angebot besteht auch in polnischer Sprache.

Ein Adventskonzert

... der Blasmusik Wulfen findet am Freitag, 5.12., um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Sixtus statt.

Zum feierlichen Gospelkonzert

... lädt der Chor „Gospel'n Joy“ am Dienstag, 9.12., um 19.30 Uhr in die Kirche St. Antonius in Lavesum ein.

Ein Adventskonzert in Hullern

... veranstalten am Sonntag, 14.12., um 16 Uhr der Chor der Andreaskirche und das Blasorchester Hullern in der Kirche St. Andreas.

„Zauber der Stille“

... mit Musik und Texten zum Advent: Zu einer besinnlichen Stunde lädt die kfd St. Andreas am Freitag, 19. Dezember, um 19 Uhr in die Kirche St. Andreas in Hullern ein.

Ein ökumenischer Gottesdienst

... zum Advent findet am Sonntag, 21. Dezember, um 10 Uhr in der Kirche St. Lambertus in Lippamsdorf statt.

Musik bei Kerzenschein

... gibt es am vierten Adventssonntag (21.12.) um 18 Uhr in der Kirche Heilig Kreuz in Hamm-Bossendorf. Die musikalische Gestaltung der Veranstaltung übernimmt die Musikgruppe „Crossing Voices“.

Das Warten aufs Christkind

... können sich die Kinder auch in diesem Jahr wieder mit Spielen, Basteln, einem leckeren Mittagssnack und viel Spaß in vielen unserer Gemeinden verkürzen. Nähere Infos zu den Aktionen gibt's rechtzeitig auf unserer Homepage!





Unsere Gottesdienste

24. Dezember, Heilig Abend

14.30 Uhr	Krippenfeier – St. Lambertus	16.00 Uhr	Christmette für Familien – St. Lambertus
14.30 Uhr	Krippenfeier – St. Marien	16.30 Uhr	ev. Christvesper – St. Andreas
14.30 Uhr	Christmette – KH-Kapelle	16.30 Uhr	Christmette für Familien – St. Joseph
15.00 Uhr	Krippenfeier – St. Andreas	16.30 Uhr	Krippenfeier – St. Laurentius Pfarrheim
15.00 Uhr	Krippenfeier – St. Antonius	16.30 Uhr	Christmette für Familien – St. Maria Magdalena
15.00 Uhr	Krippenfeier – Hl. Kreuz	16.30 Uhr	Christmette für Familien – St. Marien
15.00 Uhr	Krippenfeier – St. Joseph	18.00 Uhr	Christmette – St. Andreas
15.00 Uhr	Krippenfeier – St. Maria Magdalena	18.00 Uhr	Christmette – St. Antonius
15.00 Uhr	Krippenfeier – St. Sixtus	18.00 Uhr	Christmette – St. Laurentius Pfarrheim
15.30 Uhr	Wortgottesdienst mit Kommunionfeier – Kapelle im Lambertusstift	18.00 Uhr	Christmette – St. Sixtus
15.30 Uhr	Wortgottesdienst mit Kommunionfeier – St.-Sixtus-Altenwohnhaus	18.30 Uhr	ev. Christvesper – St. Maria Magdalena
15.45 Uhr	Wortgottesdienst – St.-Anna-Altenwohnhaus	22.00 Uhr	Christmette – Annabergkirche

zu Weihnachten 2025

25. Dezember, 1. Weihnachtstag 26. Dezember, Hl. Stephanus

8.30 Uhr	Festmesse – Heilig Kreuz	8.30 Uhr	Hl. Messe – Annabergkirche
10.00 Uhr	Festmesse – St. Lambertus	9.30 Uhr	Wortgottesdienst mit Kommunionfeier – Seniorenresidenz Alloheim
10.00 Uhr	Wortgottesdienst m. Kirchenchor – St. Maria Magdalena	10.00 Uhr	Wortgottesdienst mit Kommunionfeier u. mit Chorgemeinschaft Lippramsdorf – St. Lambertus
10.00 Uhr	Wortgottesdienst mit Kommunionausteilung – Seniorenzentrum Kahrstege	10.00 Uhr	Hl. Messe – St. Maria Magdalena
10.00 Uhr	Festmesse – St. Sixtus	10.00 Uhr	Hl. Messe – St. Sixtus
10.00 Uhr	Festmesse – Neuapostolische Kirche	11.30 Uhr	Hl. Messe – St. Andreas
11.30 Uhr	Festmesse – St. Joseph	11.30 Uhr	Hl. Messe – St. Antonius
11.30 Uhr	Festmesse – St. Marien	18.00 Uhr	Hl. Messe – St. Laurentius Pfarrheim
18.00 Uhr	Festmesse – St. Laurentius Pfarrheim		

31. Dezember, Silvester

17.00 Uhr	Hl. Messe zum Jahresschluss – St. Joseph
17.00 Uhr	Hl. Messe zum Jahresanfang – St. Lambertus

17.00 Uhr	Hl. Messe zum Jahresschluss – St. Marien
-----------	--

1. Januar, Neujahr

18.00 Uhr	Hl. Messe zum Jahresanfang mit Kantorei – St. Sixtus
-----------	--

Änderungen vorbehalten – bitte informieren Sie sich regelmäßig auf www.st-sixtus.de, in den Pfarrnachrichten und in der Tageszeitung!



Sternsingeraktion 2026

Im Januar zum Dreikönigsfest werden in allen unseren Gemeinden wieder die Sternsinger von Tür zu Tür gehen, die Häuser segnen und Spenden für Kinder im Sudan sammeln.

Die Sternsinger werden am 3. Januar 2026 in St. Andreas, Heilig Kreuz, St. Joseph, St. Sixtus, St. Marien, St. Laurentius und St. Maria Magdalena unterwegs sein und Spenden sammeln. In St. Antonius werden die Sternsinger traditionell am Sonntag, den 4. Januar 2026, unterwegs sein, in St. Lambertus in diesem Jahr am 10. Januar.

Alle Sternsinger-Teams freuen sich über engagierte Eltern, die die fleißigen Segensbringer unterstützen möchten!

Passend zu den Weihnachtsgottesdiensten möchten wir darauf hinweisen, dass Sie sich in den drei Innenstadt-Gemeinden für einen Sternsingerbesuch anmelden können. Personen, die sich in den letzten Jahren für einen Besuch angemeldet haben, stehen bereits auf der Besucherliste. Die Sternsinger versuchen, möglichst viele Haushalte zu besuchen.

Alle Infos und digitale Anmeldemöglichkeit auf www.sternsinger.st-sixtus.de.



Immer was los in unserer Pfarrei ...
Ein paar kleine Eindrücke aus den vergangenen Monaten.

Für ein Jahr in der Gemeindegarbeit

Wir sind die neuen FSJlerinnen!

von Mila Stegemann und Helena Salewski

Hallo, wir sind Mila Stegemann (19) und Helena Salewski (18), und wir sind am 1. September in unser Freiwilliges Soziales Jahr in der Pfarrei St. Sixtus gestartet. Und schon jetzt haben wir einiges zu berichten! :)

Nach einem gemeinsamen Auftaktfrühstück folgten die ersten Tage im Büro mit einer entspannten Einarbeitung. Dank des Sommerlochs konnten wir in Ruhe ankommen. Natürlich standen auch schon die ersten Termine an, etwa die erste Jugendseelsorgekonferenz oder unser erstes Teamgespräch. Feierlich wurde es ebenfalls: Wir haben unseren Einstand begangen – mit alkoholfreiem Sekt zur Arbeitszeit natürlich. Dazu kam die Vorbereitung für den Offenen Kinder- und Jugendtreff. Die Programmpunkte waren schnell geplant; die eigentliche Herausforderung bestand darin, gefühlt 1000 Buntstifte gleich mehrfach anzuspitzen. Ergebnis: schöne Farben, glückliche Kinder – und die eine oder andere Blase an unseren Fingern.

Mit dem Start im Offenen Treff begann ein neues Kapitel. Erstmal stand die Namen-Challenge an: unzählige Kinder, nicht alle jeden Tag, und trotzdem wollten wir sie schnell mit Namen ansprechen können. Neben den Kindern haben wir auch viele Mitarbeitende kennengelernt – in der ökumenischen Jugendarbeit genauso wie im Büroalltag. Apropos Büro: Laminieren ist inzwischen unsere Lieblingsbeschäftigung



Helena Salewski (li.) und Mila Stegemann

(auch, wenn das Gerät manchmal so klingt, als würde es gleich den Geist aufgeben). Und es gibt immer Zeit für einen kleinen Plausch am Morgen.

Besonders gern haben wir in den letzten Wochen aber auch das Projekt „Haltern hilft - Sudan“ unterstützt. Sei es im Hintergrund mit dem Vorbereiten von Spendenboxen oder ganz aktiv bei der Bewirtung von Pilgergruppen zugunsten des Projekts. Ein weiteres echtes Highlight war unser erster Klausurtag. So viel Mitarbeitende auf einmal und so viel neues Rollenverständnis – wir haben an einem Tag mehr über ein funktionierendes Team gelernt als bei jeder Klassenfahrt im Vorfeld.

Danach lief vieles leichter: Wir wissen jetzt, wo die meisten Dinge liegen, wir sind fast allen im Haus schon begegnet – und die meisten kennen inzwischen auch unsere Namen. Nur die Sache mit dem „Freitags-Drucken“ hat sich noch nicht ganz eingebrannt. Eine weitere Krönung im Hinblick auf den Drucker: Wir brauchten Stunden, um herauszufinden, dass unser Drucker im Büro gar nicht in Farbe drucken kann. Da hatten wir zwischenzeitlich schon an unseren Fähigkeiten gezweifelt.

Unsere neue Pfarrsekretärin stellt sich vor

Ich bin die Neue im Pastoralbüro!

von Verena Dieker

Neue Herausforderungen in der Nähe meiner Heimat – mit diesem Gedanken schrieb ich meine Bewerbung an die Katholische Kirchengemeinde St. Sixtus. Mein Name ist Verena Dieker, und ich unterstütze seit dem 1. September 2025 das Team im Pastoralbüro. Nach meinem Bachelorstudium der Romanischen Philologie und meinem Masterstudium im Bereich Fachübersetzen arbeitete ich neun Jahre lang als Fremdsprachensekretärin am Helmholtz-Institut Münster.

Ich bin Wahl-Halteranerin und lebe mit meinem Mann und meinen zwei Kindern in Haltern-Lippamsdorf. Aufgewachsen bin ich im beschaulichen Gescher. Ursprünglich

Dazu kommt unsere kleine Hassliebe mit der Technik. Ohne den täglichen SMS-Code von Microsoft könnten wir gar nicht arbeiten – und das Telefonieren haben wir mit vorformulierten Texten ebenfalls überlebt, auch wenn es uns anfangs Überwindung gekostet hat. Unvergessen bleibt der Mittwochmorgen, an dem wir die Spenderinnen und Spender von Rom-Radler Matthias Garsche kontaktieren sollten. Heute können wir sagen: Wir haben's überlebt und können darüber lachen.

Neben dem Telefonieren verbrachten wir aber auch einiges an Zeit in den Tiefen des Kellers. Keine Sorge, wir sind lebendig

hatten mein Mann und ich Haltern nur als Zwischenstation vorgesehen. Doch als die Frage aufkam, wohin die Reise als Nächstes gehen sollte, war schnell klar: Wir bleiben! Und warum auch nicht? Hier lässt es sich wunderbar leben, und gerade mit zwei kleinen Kindern ist der Standort ideal zum Aufwachsen und Entdecken.

Ich freue mich auf meine neuen Aufgaben im Pastoralbüro, das gesamte Team und auf die Aussicht, viele verschiedene Menschen aus unserer Gemeinde kennenzulernen.

herausgekommen und haben sogar eine Inventarliste vorzuweisen – inklusive unzähliger Spinnen und Staubkörner, die es nicht explizit auf die Liste geschafft haben.

Jetzt sind wir gespannt, was die nächsten Wochen bringen. Weihnachten steht vor der Tür – und damit ist natürlich viel zu tun: von „Warten aufs Christkind“ bis hin zum großen Sternsinger-Projekt.

Insgesamt blicken wir jedenfalls richtig zufrieden auf unsere ersten Monate zurück – und werden bestimmt noch lange an den Mittwochnachmittag denken, an dem wir stundenlang Bleistifte angespitzt haben.



Verena Dieker



Sommerkirche 2025

Im Zeichen der Vielfalt

von Cäcilia Scholten

Unter dem Motto „Vielheit couragiert leben“ fand vom 13. Juli bis zum 31. August 2025 unsere diesjährige Sommerkirche statt. Auch diesmal hatten viele Engagierte ein tolles, vielseitiges Programm auf die Beine gestellt, zu welchem wir an dieser Stelle wie immer die Bilder sprechen lassen möchten.

Eines sei jedoch auf jeden Fall noch erwähnt: Bei den Spendensammlungen, die im Rahmen der Sommerkirche stattfanden, kamen sage und schreibe 10.600 Euro für die Initiative „Haltern hilft – Sudan“ zusammen – sowie 3.100 Euro für Annabergkapelle und Klais-Organ! Allen, die sich – in welcher Form auch immer – beteiligt haben, an dieser Stelle noch einmal ein ganz, ganz herzliches Dankeschön!



Präventionsfachkräfte beenden ihren Dienst

„Wir waren immer ein bisschen unbequem“

von Steffi Biber

Ja, wir dürfen die beiden wohl mit Fug und Recht so bezeichnen – als „Urge-
steine“ eines immens wichtigen Bereiches
unserer Pfarrei: Mechthild Heimann und
Ruth Gerdes waren die Präventionsfach-
kräfte der ersten Stunde in St. Sixtus und
haben in den elf Jahren ihres Wirkens
ein Schutzkonzept zur Vermeidung von
Gewalt in jeglicher Form etabliert – sowie
hundertfach vermittelt. Ende des Jahres
beenden die zwei Fachfrauen ihre Tätigkeit.

Es sei seinerzeit defi-
nitiv keine Situation
gewesen, in der man
sofort „Hier!“ gerufen
habe. „Aber es war
uns ein großes Anlie-

gen, das Thema in die Pfarrei zu bringen“,
blickt Ruth Gerdes auf die Anfänge zurück.
Nachdem 2010 die Studie zum sexuellen
Missbrauch in der katholischen Kirche
herausgekommen war, fand eine Bischofs-
konferenz statt, die 2014 in einen offizi-
ellen Auftrag mündete: Alle Pfarreien und
Institutionen der Kirche mussten Präventi-
onsfachkräfte benennen.

„Ich wurde seinerzeit im Dienstgespräch
– damals noch bei Pfarrer Ahls – gefragt,
ob ich als Pastoralreferentin diese Aufgabe
hauptamtlich übernehmen würde“, erzählt
Mechthild Heimann. „Dazu sollte dann
noch eine ehrenamtliche Person benannt
werden – und das war Ruth. Ich war froh,
sie mit ihrer langjährigen Erfahrung beim

Caritasverband Gelsenkirchen an meiner
Seite zu haben. Man muss sich in diese
Materie wirklich erst einarbeiten!“

Fortan war es Aufgabe der beiden, un-
ter anderem Kita-Personal, Katecheten,
Firmkatecheten und Begleiter von Ferien-
freizeiten in der Missbrauchsprävention
zu schulen, sie auch für subtile Anzeichen
zu sensibilisieren und zu „erkennbaren“
Ansprechpartnern zu machen.

„Am Anfang hörten wir oft: Das brauchen wir in Haltern nicht!“

„Am Anfang sind
wir durchaus auch
auf Widerstand ge-
stoßen, nach dem
Motto: ‚Das brau-
chen wir nicht, das

gibt’s bei uns in Haltern nicht!‘. Vor allem
Ehrenamtliche haben oft nicht eingesehen,
warum sie eine solche Schulung machen
sollten“, so Ruth Gerdes. Inzwischen sei
das zum Glück kein Problem mehr. „Die
Bereitschaft, sich schulen zu lassen, ist viel
größer geworden, und die Grundhaltung
bezüglich Achtsamkeit und Sorgsamkeit
hat sich verändert. Die Menschen, auf die
wir zugehen, haben begriffen, dass das
Ganze kein Angriff ist, dass es nicht um
Misstrauen geht. Im Gegenteil.“
Natürlich seien sie aber auch immer wieder
mal „ein bisschen unbequem“ geworden
und hätten beharrlich nachgefragt: Hast du
die Schulung gemacht? Hast du dich mit
dem Schutzkonzept beschäftigt? „Aber es
ist eben auch einfach so wichtig!“



Mechthild Heimann
(links) und Ruth
Gerdes waren seit
2014 als Fachkräfte in
der Präventionsarbeit
unserer Pfarrei aktiv.
Jetzt verabschieden
sie sich.

2019 brachten die beiden das Internatio-
nale Schutzkonzept (ISK) als Broschüre
für die Pfarrei heraus, mit dem sie dann
„richtig auf Tournee“ gingen. Dieser wich-
tige Leitfaden ist in gedruckter Form im
Pastoralbüro erhältlich und auch auf der
Homepage von St. Sixtus zu finden.
Das Schutzkonzept umfasse heute alle
Formen der Gewalt, nicht nur solche
sexueller Natur. Und: „Inzwischen geht
es nicht mehr nur um den Schutz von
Kindern, sondern um Schutzbedürftige
allgemein, also auch Erwachsene“, erklärt
Mechthild Heimann. „Hier ist das Thema
Machtmissbrauch an der Tagesordnung.“
Bei alledem sei das Thema nicht auf den
offen kriminellen Bereich beschränkt.
Vielmehr gehe es darum, persönliche
Grenzen zu setzen bei Dingen, die für
einen selbst nicht in Ordnung sind. „Das
kann – ich sage es jetzt mal so offen –
schon bei ‚Omas Kussattacken‘ der Fall
sein.“

Seit 2022 würden Präventionsfachkräfte
nur noch alle fünf Jahre eingestellt –
damit neuer Input komme, aber natürlich
auch, weil das Thema sehr belastend sei,

so Ruth Gerdes. „Der- oder diejenige kann
dann entscheiden: Mache ich weiter, oder
ist jetzt erstmal gut?“ In der Pfarrei sind
die Sexualpädagoginnen Birgit Winkel-
kotte und Jessica Müller seit drei Jahren
hauptamtlich mit dem Thema befasst.
Mechthild Heimann wird das Duo wei-
terhin bei den Schulungen unterstützen,
Ruth Gerdes hingegen wird sich ganz
zurückziehen.

Rückblickend sind sich Heimann und
Gerdes einig: „Es gab und gibt eine gute
Entwicklung beim Thema Prävention,
die Widerstände sind weniger, das Thema
populärer geworden. Aber man muss dran
bleiben. Es ist eine dauerhafte Aufgabe,
das geht nicht einfach alles weg!“
Und darauf lasse sich auch das Pfarr-
briefmotto gut anwenden: „Wenn jeder
Mensch Respekt vor dem anderen hätte,
gäbe es dieses Thema nicht. Es geht um
Achtsamkeit: Welche Signale sendet mir
der andere? Als ‚Wir‘ kann man an den
Problemen arbeiten!“ Ein schönes aktuel-
les Beispiel sei die Ausstellung „SHAME“:
„Hier haben Pfarrei und Stadt sichtbar als
‚Wir‘ zusammengearbeitet!“

Fortbildungen & Veranstaltungen

Neues Angebot kommt zum 1. Advent

von Cäcilia Scholten

Mit viel Freude bieten wir Ihnen auch für das Jahr 2026 ein spannendes und abwechslungsreiches Programm an – mit rund 120 Veranstaltungen in verschiedensten Themenfeldern und für ganz unterschiedliche Zielgruppen. Das Ganze übersichtlich nach Monaten gegliedert. Wir freuen uns besonders, dass auch freiwillig Engagierte ihre Kompetenzen mit in das Programm einbringen.

Das Kreisbildungswerk Recklinghausen steht uns erneut als Partner für Bezuschussung, Organisation und Abrechnung zur Seite. Auf der Homepage der Pfarrei (www.st-sixtus.de) oder des Kreisbildungswerks (www.kbw-recklinghausen.de) können Interessierte jederzeit einsehen, was es – auch unterjährig – Neues gibt und sich direkt dort anmelden.

Wir möchten Sie und Euch auch weiterhin einladen, sich an unseren Veranstaltungen zu beteiligen – gerne auch mit einem eigenen Angebot. Viele haben diese Chance für das Jahr 2026 schon ergriffen. Wenn Sie selbst kreativ mitgestalten möchten, melden Sie sich einfach unter fortbildung@st-sixtus.de.

Wenn Sie oder Ihre Gruppe sich beteiligen möchten, verwenden Sie bitte den Buchungsbogen für ihre Veranstaltung. Vollständig ausgefüllt, können Sie den Bogen ganzjährig bzw. für die Druckversion des Programms bis jeweils zum Stichtag

1. Oktober im Pastoralbüro abgeben oder per Mail an info@kbw-recklinghausen.de senden. Das jeweils aktuelle Programm und den Buchungsbogen finden Sie auf www.st-sixtus.de. Wir kümmern uns dann um Raumvergabe und Teilnahmegebühren. Die Veranstaltung inhaltlich zu gestalten, bleibt in Ihrer Verantwortung. Ihr Engagement zählt, Ihre Talente werden gebraucht und sind uns herzlich willkommen. Vor Ort eben, engagiert, kreativ und spirituell!

!!! Jetzt Ticket sichern !!!

Kultur.Punkt.Annabergkirche

Ein zartes Pflänzchen wächst

von Cäcilia Scholten

Man kann es schrauben und hämmern hören in der Annabergkirche. Elektriker, Heizungsmonteur und nicht zuletzt die Orgelbauer arbeiten auf Hochtouren, um die Klais-Orgel perfekt in der Kirche zu platzieren. Ende Januar ist es dann soweit: Mit der Einweihung der Orgel am 31. Januar um 17 Uhr startet dann auch der Kultur.Punkt.Annabergkirche.

Schon am 1. Februar, am Folgewochenende und im März wird der Kultur.Punkt mehrere Konzerte und Lesungen anbieten (siehe unten). Ein zartes Pflänzchen soll sich auf dem Annaberg entwickeln. Wir wollen es wachsen lassen und in den kom-

menden Jahren den Annaberg als Ort für Musik und Kultur weiter ausbauen. Dazu bieten wir erstmals verschiedene Formate an, in der Hoffnung, damit kulturelle Angebote für Haltern und darüber hinaus zu entwickeln. Dazu bietet sich die Annabergkirche an, mit der neuen Klais-Orgel und durch die Architektur der Kirche als Versammlungsort. Auch für den Herbst gibt es schon eine Reihe von Offerten, die Sie im Fortbildungs- und Veranstaltungsheft sowie auf der Homepage finden werden.

Ein großes Dankeschön geht bei alledem an den Freundeskreis Annaberg für die organisatorische Unterstützung!

Sonntag, 1. Februar 2026, 16.30 Uhr
Sonntagskonzert mit den Himmlischen Tenören
Eintritt: 37,95 Euro
Tickets über www.eventim.de

Samstag, 7. Februar, 19 Uhr
„Ein Glück, dass es den Himmel gibt“ – Musikalische Lesung mit Texten von Hanns-Dieter Hüsch
Hanns Dieter Hüsch (1925 - 2005) war ein deutscher Kabarettist, Schriftsteller und Liedermacher. Mit über 53 Jahren auf deutschsprachigen Kabarettbühnen und 70 eigenen Programmen gilt er als einer der erfolgreichsten Vertreter des

literarischen Kabarets im Deutschland. Seine Texte bestechen durch seinen eigenen unverbrüchlichen Humor sowie seinen – teils auch religiösen – Tiefgang.
Orgelimprovisationen: Christoph Schömig
Lesung: Cäcilia Scholten
Kostenbeitrag: 12 Euro

Sonntag, 8. Februar, 16.30 Uhr
Cantate Domino – Festliches Konzert mit dem Pfarrorchester und der Jungen Kantorei an St. Sixtus
Orgel: Elina Semenova
Gesamtleitung: Thomas Drees, Kantor
Kostenbeitrag: 12 Euro



Initiative verzeichnet großartigen Erfolg

„Haltern hilft – Sudan“ zündet!

von Gerburgis Sommer

Wer hätte gedacht, dass der Funke, den Pfarrer Michael Ostholthoff in der Osternacht entzündet hat, sich zu einem solchen Freudenfeuer der Solidarität entwickeln würde? Was als eindringlicher Appell in einer Predigt begann – „Lasst uns in Haltern so viel Geld wie möglich für die Menschen im Sudan sammeln!“ – hat eine Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst, die weit über alle Erwartungen hinausgeht.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Bereits 120.000 Euro sind bis Ende Oktober zusammengekommen – und täglich kommen weitere Spenden hinzu!



Wie konnte das gelingen? Mit der Gründung des Netzwerks „Haltern hilft – Sudan“ ist aus einem Aufruf eine echte Bewegung entstanden, die Herzen berührt und Menschen miteinander verbindet. Vereine, Firmen, Gruppen und Einzelpersonen haben sich mit Begeisterung eingebracht – mit kreativen Ideen, kleinen und großen Aktionen, Benefizveranstaltungen und vielen, vielen Einzelspenden. Und das Feuer brennt weiter: Noch bis zur Sternsingeraktion wird gesammelt und gewirkt.

Und auch folgende Termine sollte man sich unbedingt merken:



Die Doppelkopfspierer in St. Marien



16 Runden spielten die Kartenbegünstigten der Dienstadt-Doppelkopfsrunde im Pfarrheim St. Marien aus, um die Gewinner des Doppelkopftourneys zu ermitteln. Die gespendeten Preise von Bauernhof Kemper, Blumen Mertens und der Metzgerei Redlich kamen bestens an. In den Spendentopf für „Haltern hilft – Sudan“ flossen 225 Euro. FOTO PRIVAT

• Fotoausstellung „Frauen im Sudan“ – Eröffnung am 23.11., 10 Uhr, St. Sixtus

• Kinoabend „Khartoum“ – 7.12., 15 und 17 Uhr, Lea-Drüppel-Theater

Das gespendete Geld geht an die Hilfsorganisationen „Ärzte ohne Grenzen“ und die „Welthungerhilfe“, die im Sudan tagtäglich lebensrettende Arbeit leisten.

Und wer wissen möchte, was sich sonst noch tut – denn es kommen ständig neue Aktionen hinzu –, sollte regelmäßig auf unsere Website schauen: www.halternhilft.de





Rom-Wallfahrt des Bistums Münster im Heiligen Jahr

Sonne, Segen und jede Menge Pizza

von Helena Salewski

Ein besonderes Jahr – und eine besondere Reise

Ein Heiliges Jahr in Rom – das gibt es nur alle 25 Jahre.

Für viele also die perfekte Gelegenheit, die Ewige Stadt endlich einmal selbst zu erleben. Umso schöner, dass auch das Bistum Münster eine gemeinsame Wallfahrt anbot. Im pastoralen Raum Haltern-Marl waren die Plätze rasch vergeben, und so machten sich im Oktober fast 80 Pilgerinnen und Pilger der Hoffnung gemeinsam mit Pfarrer Michael Ostholthoff und Referentin Cäcilia Scholten auf den Weg nach Rom.

Von Kofferbändern und ersten Pizzastücken

Schon die Anreise war vielfältig: Während die meisten den Flug von Köln bevorzugten, genossen einige die landschaftlich reizvolle Busfahrt. Eine besonders sportliche Variante wählte Matthias Garsche – er startete bereits Mitte September und radelte bis Rom. Da blieb der Gruppe nur

ehrfurchtvolles Staunen. Nach der Landung begrüßte italienische Sonne die Flugreisenden, wenn auch nach einer gefühlten Ewigkeit am Gepäckband. Trotz Reisemüdigkeit zog es die Gruppe nach der Ankunft im Hotel gleich zu einem ersten Spaziergang Richtung Kolosseum – inklusive erster Metro-Erfahrung und natürlich der verdienten Portion Pizza und Pasta. Am Abend traf schließlich auch die Busgruppe ein, sodass das römische Abenteuer beginnen konnte.

Ein musikalischer Start

Der Montag begann mit typisch italienischem Frühstück – viel Kaffee, viel Gebäck, wenig Brötchen, dafür lange Schlangen am Kaffeeautomaten. Anschließend ging es mit der gesamten Gruppe in die Metro, wo ein spontaner „Sing-Flashmob“ das Motto der Wallfahrt erklingen ließ. Über die Spanische Treppe mit dem ersten Gruppenfoto und die Engelsburg führte der Weg mit Gebet und Gesang und allen Pilgern des Bistums schließlich zum Petersdom. Nach mehreren Sicherheitskontrollen – die an Flughäfen erinnerten – durchschritten die Pilgerinnen und Pilger ehrfürchtig die erste Heilige Pforte und feierten gemeinsam mit Tausenden Gläubigen aus dem Bistum Münster den Auftaktgottesdienst.

Antikes Rom und Heilige Pforte

Am Dienstag stand das antike Rom auf dem Programm: Kolosseum, Forum Romanum, Palatin-Hügel – und so mancher



erinnerte sich plötzlich wieder an den Lateinunterricht aus fast vergessenen Tagen. Am Nachmittag ging es zur St.-Sebastian-Katakomben, wo zunächst Gottesdienst gefeiert wurde und sich anschließend alle von der Architektur beeindruckt ließen.

Weiter ging es im Anschluss zur Basilika St. Paul vor den Mauern. Hier durchschritt die Gruppe die zweite Heilige Pforte und bestaunte die riesige Kirche mit den Porträts aller Päpste seit Petrus.

Ein Tag im Zeichen des Papstes

Der Mittwoch brachte das unbestrittene Highlight der Woche: die Generalaudienz beim Papst auf dem Petersplatz. Nach geduldigem Warten und den mittlerweile vertrauten Sicherheitskontrollen erlebte die Gruppe gemeinsam mit 60.000 weiteren Pilgern die Begegnung mit Papst Leo, der im Papamobil über den Platz fuhr – die Kameras liefen heiß. Nach dieser einzigartigen Begegnung ging es am Nachmittag ins malerische Castel Gondolfo, die Sommerresidenz des Papstes, wo Eis, Aperol und Sonne am wunderschönen Vulkansee zusammenkamen. Der Abend klang bei einem gemeinsamen Essen in Frascati aus – bei Spaß, Musik und natürlich jeder Menge Pasta.

Kirchenmarathon mit Knopf im Ohr

Der Donnerstag stand ganz im Zeichen der Kirchen. Auf dem Programm standen St. Bernado – die Kardinalskirche des seligen Clemens August Graf von Galen – sowie das Collegium Germanicum, wo Pfarrer

Michael Ostholthoff selbst studiert hatte. Begleitet wurden die Besuche stets vom Hintergrundwissen der Reiseleitung. Schließlich führte der Weg zur Basilika Santa Maria Maggiore (dritte Heilige Pforte) mit dem Grab des Heiligen Franziskus und zur Lateranbasilika. Mit dem Durchschreiten der vierten Heiligen Pforte schloss sich der Kreis der Heiligen Pforten. Der feierliche Lichter- und Versöhnungsgottesdienst im Lateran bildete den Abschluss des Kirchenmarathons.

Staunen, Dank und Olivenöl

Am Freitag, nach mittlerweile rund 80 gelaufenen Kilometern, erkundete die Gruppe ein letztes Mal die Stadt: vom Circus Maximus hin zum Schlüssellochblick über den „Mund der Wahrheit“ – bei dem glücklicherweise alle Hände unversehrt blieben – bis nach Trastevere. Dort, in der Kirche Santa Maria in Trastevere, wo Pfarrer Ostholthoff nach fünf Jahren Studium in Rom einst seine Primiz gefeiert hatte, fand die Pilgerreise mit einer Eucharistiefeier ihren würdigen Abschluss.

Bitte lesen Sie auf
Seite 24 weiter



Fortsetzung von Seite 23

Mit Olivenöl als Dankeschön für Reiseleitung und Begleitung sowie Spenden für das Projekt „Haltern hilft“ im Gepäck ging man ein letztes Mal gemeinsam essen, bevor die

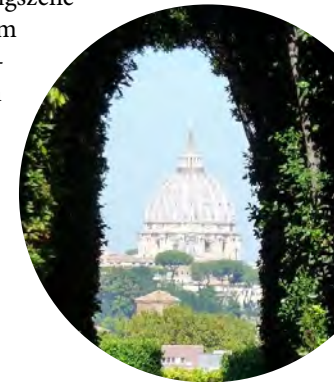
Pilgerreise schneller ihr Ende fand, als man „La dolce vita“ aussprechen konnte.

Gemeinschaft, Reflexionsbändchen und ein Knopf im Ohr

Was von dieser Reise bleibt, sind nicht nur Erinnerungen an beeindruckende Kirchen und sonnige Plätze, sondern vor allem an eine starke Gemeinschaft. Die Tage in Rom waren geprägt von gegenseitiger Unterstützung, von Men-

schen, die aufeinander achteten, gemeinsam lachten und sich im Gewirr der Straßen nie aus den Augen verloren – nicht zuletzt dank der auffälligen roten Reflexionsbändchen an den Rucksäcken, die bald zum liebevollen Erkennungszeichen der Gruppe wurden. Stets bestens informiert – dank „Knopf im Ohr“ und Michael Ostholthoffs unerschütterlichem Orientierungssinn – zog die Gruppe mit „raschem Schritt“ durch Rom.

Passend zur Lieblingszeile des Pfarrers aus dem Pilgerlied der Wallfahrt „Mit raschem Schritte – der Herr wird kommen“. Wer ihn erlebt hat, weiß: Diese Zeile beschreibt ihn (und sein Reisetempo) ganz hervorragend.



Ein spiritueller Rückblick unseres Rom-Radlers

Pilgerfahrt nach Rom – eine Beziehungstour

von Matthias Garsche

Als mein Blick in der Wartezeit auf die Ankunft des Papstes in seinem Papamobil so über den Petersplatz schweifte und ich die alten, ehrwürdigen Gebäude sah, kam in mir die Frage auf: Dient das alles nun der Vertiefung des Glaubens, oder verhindert sie diese?

All diese Gebäude mit all ihren Ausschmückungen, die wir besichtigten, waren im Großen und Ganzen Ausdruck von Macht und Herrschaft, sicher auch von Glaubensüberzeugung. Aber passte das zur Liebesbotschaft Jesu?

Zugegeben: Das Entstehen dieser Gebäude war auf dem Hintergrund der Zeit und des damaligen Verständnisses der christlichen Botschaft erfolgt. Dennoch stellt sich die Frage nach dem äußeren und inneren „Haus der Kirche“ für uns heute.



Wenn ich auf meine Pilgerfahrt schaue, so waren die Herzstücke dieser Fahrt die Begegnungen mit den vielen Menschen – diejenigen, die uns Gastfreundschaft gewährt haben, oder solche, mit denen wir gemeinsam gebetet oder Gottesdienst gefeiert haben – und vor allem auch die stilleren Zeiten, wo der Fahrradweg an Flussläufen, weitläufiger Landschaft und Seen ermöglichte, dem Schöpfer zu danken.



Ganz im Geiste des Franz von Assisi, der in der Natur besonders die Nähe zu Gott suchte und mit ihm in Kontakt war. So gehörte der Aufenthalt in Assisi mit Besuch des kleinen Kirchleins in San Damiano wohl zu den geistlichen Höhepunkten dieser Fahrt. Dort hatte Franziskus den Grundauftrag seiner Berufung erfahren: „Bau meine Kirche wieder auf“. Aus dieser Beziehung zu Christus bekam er die Kraft, sich den Armen zuzuwenden und dafür Mitbrüder und -schwestern zu gewinnen. Wie kann man solch einen Lebensstil aushalten? Ich vermute, durch die Beziehung zu Gott, seinen geschwisterlichen Umgang mit den Mitbrüdern und den gemeinsamen Auftrag, für die Mitmenschen da zu sein. Darin zeigten sich Glaubenserfahrungen, die man nicht planen kann, die sein Leben geprägt

haben. Es waren zumeist Beziehungserfahrungen, ein Geschenk durch andere, durch Gott.

Das selbst zu erfahren und wahrzunehmen, gab der Pilgerfahrt eine spirituelle Tiefe: die ganz kurzen Begegnungen, aber auch diejenigen mit vertrauten Menschen, die mit auf der Fahrt waren. Wenn jemand die Türen öffnete und uns ein nettes Essen servierte und ein Bett für die Nacht, wenn wir lange Gespräche über „Gott in der Welt“ führten.

Ja, aber auch die Zeugnisse des Glaubens in Stein trugen dazu bei, das schlichte Grab des Papst Franziskus in Santa Maria Maggiore, der Gottesdienst in San Sebastiano und die eindrucksvolle Führung durch die Katakomben, wo die ersten Christen in Rom in Verbindung mit ihren lieben Verstorbenen die Auferstehungshoffnung feierten – und nicht zuletzt die fröhliche Mahlgemeinschaft in der Weinstube von Frascati.

Erfahrung von liebevoller Beziehung sind oftmals Zeugnisse des Glaubens, weil Glaube Liebe ist und Liebe eine tiefe Beziehung.

Vorbereitung auf ein großes Ereignis

„On Fire“: Firmung 2025 in St. Sixtus

von Helena Salewski

Im Dezember dieses Jahres feiern wir wieder Firmung in der Pfarrei St. Sixtus. Schon im Spätsommer ist dafür die Firmvorbereitung 2025 gestartet – sie steht ganz unter dem Motto „On Fire“, also „Feuer und Flamme sein“.

Die Einladung zur Vorbereitung haben dieses Jahr 95 Jugendliche angenommen. Wie schon in den vergangenen Jahren gliedert sich die Zeit bis zur Firmung in drei große Bestandteile. Noch vor den Sommerferien konnten die Jugendlichen aus elf Projekten wählen, die jeweils einen ganz eigenen Zugang zum Thema eröffnen. Die Bandbreite war auch in diesem Jahr wieder groß: von spirituellen Angeboten wie „Gott hält dich – vertrau ihm“ oder „Nobody is perfect“ bis hin zu praktischen Projekten wie „Feuer und Flamme – kochen über dem Lagerfeuer“ oder „Pflanz dir einen“.

Bevor die Projekte richtig losgingen, stand zunächst der Auftaktgottesdienst an. Hier drehte sich alles um das Motto „On fire“. Greifbar wurde das besonders durch den Song „Firework“ von Katy Perry, in dem es heißt: „Denn, Baby, du bist ein

Feuerwerk – komm, zeig ihnen, was du wert bist!“ Mit diesem Gedanken machten sich die Jugendlichen auf den Weg durch verschiedene interaktive Stationen: von einer „Gute-Taten-Börse“ über eine lebendige Statistik zur Frage „Woher nehme ich meine Energie?“ bis hin zu persönlichen Momenten, wie der Möglichkeit, eigene Sorgen symbolisch zu verbrennen oder die wichtigste Person im eigenen Leben in den Blick zu nehmen. Zum Abschluss gab es eine gemeinsame Segensaktion – nicht mit Feuer, wie es vielleicht zu erwarten gewesen wäre, sondern mit Wasser. Und weil gemeinsam essen bekanntlich auch zum Glauben gehört, gab es anschließend Pizza für alle.



Was ist wichtig in deinem Leben?
Auch darum geht's beim Firmprojekt.

In den Wochen nach dem Auftakt gingen die Projekte dann richtig los, und die Vorbereitung auf die Firmung ging in die heiße Phase.

Unabhängig von den gewählten Projekten stand im November noch ein zentrales Treffen für alle Firmlinge auf dem Programm. Dabei ging es um die Fragen: Was bedeutet eigentlich Firmung? Welche Rolle spielen ich selbst? Und welche Rolle hat Gott?

Besonders anschaulich erklärt dies Georg Kleemann anhand von drei eindrücklichen Vergleichen:

Die Taufe ist wie ein Personalausweis – ein Zeichen der Einzigartigkeit und Individualität, die jedem Täufling zugesprochen wird. Die Kommunion lässt sich mit einem Handy vergleichen – sie bietet wie ein Telefon die Möglichkeit, in Kontakt zu bleiben. Es ist eine Einladung, die man annehmen kann, aber nicht muss. Und die Firmung schließlich gleicht dem Führerschein – man kann ihn machen oder auch sagen, dass man ihn gerade nicht braucht. Auch bei der Firmung gilt: Jede und jeder darf entscheiden, ob der Zeitpunkt und die Lebenswirklichkeit passen.

Darüber hinaus konnten die Jugendlichen an vier interaktiven Stationen unterschied-

liche Zugänge zu der Firmung ausprobieren: Mal stand die eigene Person im Mittelpunkt, mal die Frage nach Gott und der Kirche. Ein besonderes Highlight war die Möglichkeit, einen Brief an sich selbst zu schreiben, der nach einem Jahr per Post zugeschickt wird und so eine kleine Zeitreise erlaubt.

Mit diesem Treffen endete die Firmvorbereitung, und für die Jugendlichen steht die Entscheidung an: Lasse ich mich firmen oder nicht? Wer sich dafür entscheidet, hat nach einem gemeinsamen Übertermin den großen Tag vor Augen: am 4. und 9. Dezember in der Kirche St. Marien.

Allen Firmlingen wünschen wir von Herzen Gottes Segen und alles Gute für den weiteren Lebensweg!

„Meerwert“ – ein Firmprojekt

von Helena Salewski

Im Rahmen der Firmvorbereitung 2025 konnten die Jugendlichen aus elf Projekten auswählen, um sich mit unterschiedlichen Ansätzen auf die Firmung vorzubereiten. Darunter war auch das Projekt „Meerwert“. Schon der Name stellt ein spannendes Gegenstück zu dem Motto „On Fire“ der diesjährigen Firmvorbereitung dar. Denn in diesem Projekt dreht sich vieles um das Thema Meer und zugleich um die Frage nach der eigenen Rolle in der Welt. Gemeinsam wagten wir einen Blick über den Tellerrand hinaus, erkundeten die Weiten der Ozeane – und entdeckten dabei auch ein Stück weit uns selbst.

Beim ersten Projekttreffen starteten wir mit einem kleinen Kennenlernen: Mit den Klassikern „Daniel Döner“ und „Alle, die...“ kamen alle auf ihre Kosten. Letzteres wurde kreativ angepasst mit Aussagen wie „Alle, die schonmal eine Sandburg gebaut haben“. Danach konnten die Jugendlichen ihre eigenen Assoziationen zum Projektthema mithilfe von Bildern zum Ausdruck bringen – bevor es bei einer Bau-Challenge dann praktisch und spannend wurde. Mit nur fünf Strohhalmen, einem Blatt Papier, zwei Büroklammern und Klebeband galt

Bitte lesen Sie auf Seite 28 weiter

Fortsetzung von Seite 27

es, den höchsten freistehenden Turm zu bauen. Im Anschluss daran wartete eine lebendige Statistik, bei der es um prägende Erlebnisse und Dinge, die einen bis heute tragen, ging. Ein Quiz zum Thema Meer rundete das Treffen ab – wer weiß schon, wie tief die tiefste Stelle des Meeres ist oder gar, wie sie heißt?

Beim zweiten Treffen stand der Besuch im Gasometer Oberhausen an, in dem es galt, die Ausstellung „Planet Ozean“ zu erleben. Nach einer kleinen Abenteuerreise mit der Deutschen Bahn kamen wir voller Vorfreude an und ließen uns von der Ausstellung beeindrucken. Die Führung führte uns durch die faszinierenden Weiten der Ozeane, eröffnete uns mit biblischen Impulsen neue Perspektiven auf das Leben unter Wasser und zeigte, wie kostbar und zerbrechlich unsere Welt ist.

Im Anschluss hatten die Jugendlichen selbst die Möglichkeit, auf Entdeckungsreise zu gehen und ihren ganz persönlichen „Meerwert“ zu finden. Beeindruckt



Der Besuch der Ausstellung „Planet Ozean“ im Oberhausener Gasometer faszinierte alle Beteiligten.

waren am Ende alle – von den Inhalten der Ausstellung ebenso wie vom Gasometer.

Zum Abschluss des Projektes fand ein drittes Treffen statt. Auch diesmal wählten die Jugendlichen ein Bild aus der Auswahl von Meerbildern aus. Besonders spannend war die Frage: Hat sich etwas an der Auswahl verändert – wenn ja, was? Im Anschluss ging es im Rahmen eines Speeddatings ins Gespräch über Themen wie Staunen, Faszination, Freude an der Welt und sich selbst. Danach wurde es kreativ: Jeder war eingeladen, ein Bild oder einen Schriftzug zum Thema „Verantwortung für die Welt“ zu gestalten – mit Wasserfarben, Buntstiften oder eigenen Ideen. Zum Abschluss bestaunten wir die Werke der jeweils anderen bei einem Museumsrundgang.

Mit diesem Treffen endete das Projekt „Meerwert“. Die Teilnehmerinnen und das Vorbereitungsteam schauen gleichermaßen zufrieden auf das Projekt zurück.

Übrigens: Der Marianengraben ist mit 11.000 Metern die tiefste Stelle der Weltmeere!

Ökumenischer Heimatfest-Gottesdienst

Gemeinschaft, Musik & etwas „Frühsport“

von Andrea Salewski

Traditionell fand am ersten Septemberwochenende das Heimatfest in Haltern statt. Nahezu genauso traditionell stand am Sonntag ein ökumenischer Gottesdienst anlässlich des Heimatfestes auf dem Marktplatz an. Begleitet von wunderbar sommerlichen Temperaturen kam eine große Menge von jung bis alt auf dem Marktplatz zusammen, um den Gottesdienst zu feiern, der in diesem Jahr unter dem Titel „Wir sind Haltern“ stand.

Noch vor Beginn studierte Kantor Thomas Drees mit den Besuchern die Lieder ein. Besonders das Lied „Lasst uns miteinander“ oder besser gesagt die choreographischen Bewegungen hatten es allen Anwesenden ange-

tan – es muss auch von außen sehr beeindruckend ausgesehen haben, wie der ganze Marktplatz inklusiver der kirchlichen Vertreter auf der Bühne die Bewegungen zum Refrain „Lasst uns miteinander singen, loben, danken dem Herrn“ zum Besten gab. Der allsonntägliche Frühsport war damit schonmal erledigt.

Bewährt ökumenisch wurde anschließend der Gottesdienst gefeiert. Besonders durch die „lebendige Statistik“ innerhalb der An-

wesenden zeigte sich dann, dass wir Haltern sind – mit Engagements im Kirchenchor, im Sportverein oder einer politischen Partei. Vertieft wurde das Ergebnis durch bewegende Einzelstatements – stets auf der Bühne von „Haltern am See. Tut gut“.

Das Lied „Auf dem Weg“ fand in diesem Gottesdienst besondere Aufmerksamkeit, da Matthias Garsche und seine Weggefährten von ihrem Vorhaben einer Radpilgertour nach Rom berichteten. Direkt

im Anschluss meldeten sich zahlreiche Sponsoren: Die Erlöse dieser 1700 km langen Tour gehen vollständig an das Projekt „Haltern hilft – Sudan“. Ebenso wurde nochmal kräftig die Werbetrommel für die große

Tombola zugunsten der Initiative gerührt, die über das ganze Heimatfestwochenende stattfand und mit großartigen Preisen zum Kauf eines Loses einlud.

Insgesamt konnte das Vorbereitungsteam des Heimatfest-Gottesdienstes auf einen gelungenen Vormittag zurückblicken, der für Jung und Alt bereichernd war. Die Tradition wird mit Sicherheit weitergeführt werden!



Der Heimatfest-Gottesdienst ist auf dem besten Weg, zur schönen Tradition zu werden!

Erinnerungen unseres Pfarrers

Adventszeit in Kamerun

von Robert Gruschka

Es ist kein Geheimnis, dass unser Pfarrer Robert Gruschka in den 80er/90er Jahren als Missionar in Kamerun gearbeitet hat. In diesem Pfarrbrief möchte er Ihnen von der Advents- und Weihnachtszeit in dem afrikanischen Land berichten. Und bittet um Nachsicht, dass die Fotos leider nicht aus der entsprechenden Jahreszeit stammen – die Negative jener Aufnahmen wurden seinerzeit auf dem Weg zur Entwicklung gestohlen... – Wir sagen dennoch DANKE für die schönen Impressionen und überlassen jetzt unserem lieben Seelsorger das Wort!

Ja, langsam beginnt der Winter. Die Temperaturen sinken,

aber nur bei uns. In Kamerun passiert das Gegenteil. Dort steigen die Tagestemperaturen jetzt an. Es beginnt eine Trockenzeit, die in Südkamerun bis zum April dauert. Wenn die Trockenzeit anfängt, ist auch Erntezeit für Kakao und Kaffee, die von Januar bis April geht. Für Erdnüsse beginnt die Erntezeit schon im November. Auf religiösem Niveau ist in Kamerun, wie überall in der Welt, jetzt Adventszeit. Advent – Zeit der Besinnung, Vorbereitungszeit auf Weihnachten. In Europa ist dieser Zeitraum eine Zeit der Dekorationen, Zeit der Advents- und Weihnachtsmärkte. Es ist Einkaufszeit, oft sogar die Zeit des Einkaufsrausches. Wir leben alle im Stress. Und wenn endlich Weihnachten

kommt, dann sind wir erschöpft, müde und manchmal schon satt.

Die Menschen in Kamerun, in Afrika ganz allgemein, sind anders als wir in Deutschland. Die Kameruner haben immer Zeit. Das übersteigt manchmal jede Vorstellungskraft. Für sie sind Begriffe wie „Minute“, „Stunde“ oder „Tag“ sehr relativ. Für uns Europäer hat eine Stunde 60 Minuten, für Kameruner aber kann eine Stunde „morgen“ oder „übermorgen“ bedeuten. Wenn zum Beispiel jemand etwas braucht und es sich ausleihen will, dann sagt er:

„Morgen bringe ich das zurück“. Das bedeutet: in einer Woche, in einem Monat – oder ganz einfach

„nie“. Uns mag dieses Leben merkwürdig erscheinen. Wir leben aber mit Stress, weil alles bei uns ganz genau gemacht und ganz pünktlich erledigt werden muss. Die Menschen in Kamerun haben immer Zeit: für alle und alles. Die eigentliche Uhr für sie sind Sonnenaufgang und Sonnenuntergang, Erntezeit und Festtage. Der Rest ist relativ. Sogar die Fernsehnachrichten werden manchmal eine Stunde zu spät gesendet. Trotzdem ist für die Kameruner die Welt in Ordnung.

Aber zurück zur Adventszeit. Wie schon gesagt – für die Kameruner ist die Adventszeit an erster Stelle eine Zeit der Besinnung. In dem Dorf, wo meine



Robert Gruschka (r.) mit Ministranten. Diese hatten vor Weihnachten die Aufgabe, die Kirche zu schmücken – und ihre Gewänder eigenhändig am Fluss blütenweiß zu waschen.

Mission war, gab es fast jeden Samstag eine Tanzveranstaltung, eine Disco. Da tanzten junge und alte Leute bis Mitternacht. Im Advent wie in der Fastenzeit war es ruhig – kein Tanzen. Alle wussten, dass ein Priester in der heiligen Messe im Advent ein violettes Messgewand anhatte. Und dann war klar: Jetzt ist die Zeit der Entsagung und der Buße. Praktisch sah die Buße so aus, dass die Leute zur Beichte kamen. Vor der Beichte fand handwerkliches Arbeiten statt, das heißt, Männer kamen zur Beichte mit einem Buschmesser, um das Unkraut zu roden. Frauen und Jugendliche reinigten und putzten mit Wasser und Desinfektionsmitteln den Innenraum der Kirche: Fußboden, Bänke, Altarraum. Vor Weihnachten waren alle mit dieser besonderen Arbeit beschäftigt. Danach kam die eigentliche Beichte, am besten unter einer

Palme vor der Kirche, damit der Fußboden trocknen konnte.

Erst zwei bis drei Tage vor Weihnachten schmückte unser Dorfkatechet mit den Messdienern die Kirche – besonders den Altarraum. Im Regenwald gibt es keine Nadelbäume, die wir kennen, deshalb standen zwei riesige Bananenbäume neben dem Altar, geschmückt mit Lametta und Papierchristbaumschmuck. Am Haupteingang der Kirche stand ein Tor aus echten Palmzweigen und Blumen, die in der Trockenzeit wunderschön blühten. Zu Weihnachten hatten wir in der Kirche auch eine kleine Krippe mit kleinen Ebenholzfiguren. Für die Kameruner musste Jesus auch ein Afrikaner, ein Schwarzer sein.

Bitte lesen Sie auf Seite 32 weiter

Fortsetzung von Seite 31

Erst während der Weihnachtsmesse, beim Gloria, begannen die Feierlichkeiten intensiv. Das Christkind wurde von einem Kind in die Krippe gelegt. Die einzige Glocke auf dem Kirchturm begann zu läuten. Unser Chor begann lauthals zu singen, und alle ohne Ausnahme fingen an zu tanzen und vor Freude zu schreien. So viel Lärm, Tänze, Jubelrufe in der Messe – das fand ich unbegreiflich, unfassbar. Später erst habe ich verstanden, dass die afrikanische Liturgie lebendig ist, nicht statisch wie bei uns.

Ein feierlicher Gottesdienst wie die Weihnachtsmesse dauert mindestens drei Stunden. Normalerweise habe ich immer in französischer Sprache gepredigt, dann hat der Katechet für mich übersetzt. Ich musste wenigstens 30 Minuten predigen, sonst sagten die Leute: „So ein Faulpelz“.

Bei uns ist es genau umgekehrt. Die Leute sagen, wenn ein Priester lange predigt: „Der da ist nicht vorbereitet. Er wiederholt immer wieder dasselbe, und deshalb kann er die Rede nicht beenden“.

Nach dem Credo folgten Fürbitten und dann ein Opfergang, der ebenfalls eine gute halbe Stunde dauerte. In dieser Nacht wollte jeder etwas opfern, zum Beispiel Bananen, Maniok oder Orangen. Die Männer opferten meistens kleine Münzen als Zeichen, dass sie immer „bares Geld“ bei sich hatten.

Alle tanzten dabei: zwei Schritte nach vorne, einen Schritt zurück, alles im Rhythmus der selbstgebastelten Musikinstrumente wie Trommeln, Holzzimbeln oder ganz einfach zwei Stücken Holz.

Nach der heiligen Messe standen die Leute Schlange vor der Krippe. Jede und jeder wollte das Christkind streicheln damit es



Nach deutschen Maßstäben wenig weihnachtlich: In Kamerun beginnt jetzt die Trockenzeit.



In seiner Mission war Robert Gruschka nicht nur seelsorglich, sondern auch handwerklich tätig – und hatte stets fleißige Helfer an seiner Seite.

ihm gewogen sei. Dasselbe erwartete mich nach der Messe. Allen musste ich meine Hand reichen und mit jedem ein paar Worte wechseln: „Comment ça va?“ oder mit den Erwachsenen: „Wa lei ki“? – Das heißt übersetzt: „Wie geht’s?“.

Nach der kirchlichen Zeremonie begann im Dorf eine geräuschvolle Unterhaltung wie bei jedem Geburtstag: diesmal jedoch lauter, weil das Christkind geboren war. Und das dauerte bis zum Tagesanbruch. Normalerweise hatten wir keinen Strom und demzufolge keine Musikanlage. Aber zu diesem Fest liehen sich die Leute in der Stadt ein kleines Stromerzeugungsaggregat und notwendige Geräte aus – und raubten mir damit meinen Schlaf. Deshalb machte ich mich schon morgens um fünf Uhr auf



Tannenbäume gibt's in Kamerun nicht – dafür aber gigantische Bambuspflanzen. Und in der Kirche werden zu Weihnachten Bananenbäume geschmückt.

den Weg, damit auch die anderen Leute in entfernteren Ecken unserer Mission, die Frohbotschaft von der Geburt Jesu, hören konnten.

Zu Weihnachten gehören auch Geschenke, aber die Kinder in Kamerun bekamen selten welche. Wenn schon, dann ein paar Mandarinen oder eine Handvoll Erdnüsse. Wenn Kaffee im Februar oder März verkauft wurde, war der Vater in der Lage, den Kindern ein paar Bonbons, etwas Spielzeug oder Hefte für die Schule zu kaufen. Das setzte eine gute Ernte voraus.

Trotz der Armut konnten sich die Leute darüber freuen, und ich glaube, das war die echte Freude – wie die der armen Hirten von Bethlehem.

Neues Gottesdienstformat für junge Leute

Frisch, offen, überraschend: Cross-Time

von Helena Salewski

Zu Beginn des Jahres hat sich eine kleine ökumenische Arbeitsgruppe gebildet – mit dem Ziel, ein neues Format für Jugendgottesdienste auf die Beine zu stellen. Herauskommen sollte etwas Modernes und Ansprechendes, das regelmäßig an einem Freitagabend stattfindet. Arbeitstitel war zunächst „School's out“, doch schon bald fand sich ein neuer Name: „Cross Time – Crossing...“

Die Idee: ein interaktiver Gottesdienst, der jedes Mal ein besonderes Thema in den Mittelpunkt stellt.

Aber nicht nur das – im Anschluss gibt es stets Gelegenheit zum gemütlichen Beisammensein.

Gefeiert wird dabei nicht immer am gleichen Ort, sondern bewusst abwechslungsreich: mal an katholischen, mal an evangelischen Orten in Haltern. Denkbar sind in Zukunft auch jahreszeitlich passende „Cross Time“-Gottesdienste. Was sie alle verbindet, sind die wiederkehrenden Elemente: die Musik, der gemeinsame Ausklang – und das Erlebnis, miteinander Glauben lebendig zu gestalten.

Der erste „Cross Time“-Gottesdienst fand am 20. Juni 2025 in der Erlöserkirche statt. Unter dem Titel „Aber was ist, wenn...? – Crossing doubts“ ging es um Zweifel: Zweifel an den eigenen Fähigkeiten, Zweifel biblischer Gestalten – und Gottes Antwort darauf. Im Zentrum stand die

Frage: Woher nehme ich eigentlich meine Kraft? Jeder Teilnehmer konnte etwas mitnehmen – nicht nur als Gedankenimpuls, sondern auch ganz greifbar in Form eines Knicklichts. Musikalisch sorgte die Band „Aerosounds“ aus Recklinghausen für Stimmung – mit passenden Liedern wie „Unsicher“ von Nina Chuba oder den Worship-Songs „This I believe“ und „My Lighthouse“. Rund 20 Jugendliche, einige Erwachsene, das Vorbereitungsteam und die Band feierten gemeinsam diesen Auftakt. Anschließend ging es ins „Keep“ des

Paul-Gerhart-Hauses – mit Snacks, Gesprächen und einer Runde „Twister“. Am Ende

wurde der erste „Cross Time“-Gottesdienst vom Team und den Teilnehmenden gleichermaßen positiv aufgenommen.

Im Spätsommer folgte die zweite Auflage – diesmal im Josefshaus. Unter dem Motto „Crossing identity – mehr, als du siehst: Entdecke, was in dir steckt“ stand sie im unmittelbarem Zusammenhang mit dem Halterner CSD und bildete eine Art jugendlichen Auftakt dazu. Thema war die eigene Identität – und die Frage, was wir anderen Menschen auf den ersten Blick ansehen können und was auch nicht.

Traditionell begann der Abend mit einem Wochenrückblick, symbolisch dargestellt durch ein Streichholz und ein Glasnugget.



Musik ist ein fester Bestandteil bei „Cross Time“.

Danach wurde ein Psalm gelesen, dessen Kernbotschaft lautete: „Ich danke dir, dass ich so wunderbar geschaffen bin.“ Anschließend erlebten die Jugendlichen in einem interaktiven Spiel, wie unterschiedlich Wahrnehmung sein kann. Zum Abschluss wartete eine besondere Aktion: Jeder durfte in eine Schatzkiste schauen und in einen Spiegel blicken – um so die eigene Einzigartigkeit wahrzunehmen. Feierlich wurde es, als alle gemeinsam Wunderkerzen entzündeten. Auch diesmal sorgte die Band „Aerosounds“ für die passende Musik: von Klassikern wie „This I believe“ und „Herr, ich komme zu dir“ bis hin zu modernen Songs wie „This is me“ oder „Chöre“. Die Mischung war perfekt und riss Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen mit.

Nach dem Gottesdienst ging es erneut in den lockeren Teil über: Pizza und Snacks



für alle, dazu rasante Karten-

spiele wie „Taco, Katze, Ziege, Käse, Pizza“ oder „DoDeLiDo“. Viel Gelächter, ein bisschen Stressfaktor und eine großartige Stimmung machten den Abend rund.

Mit den „Cross Time“-Gottesdiensten ist so ein neues Format entstanden, das Jugendliche und Junggebliebene zusammenbringt, Glauben lebendig macht und Raum für neue Begegnungen schafft. Die Mischung aus moderner Musik, interaktiven Elementen und Gemeinschaft im Anschluss zeigt: Kirche kann frisch, offen und überraschend sein.

Das Vorbereitungsteam freut sich schon auf die kommenden Gottesdienste – mit neuen Themen, neuen Impulsen und hoffentlich vielen bekannten und neuen Gesichtern.

Das zweite Musical der Jungen Kantorei St. Sixtus

„Der kleine Tag“

von Gerda Lamm

Jetzt ist es doch schon fast einen Monat her, seit mein zweites Musical aufgeführt wurde. „Mein“ ist natürlich falsch, ich habe es weder geschrieben, noch habe ich mitgespielt, aber ich war beteiligt. Und dabei habe ich viel Freude gehabt. (Ich hoffe doch, nicht nur ich.)

44 Schauspielerinnen und Schauspieler traten in neun unterschiedlich langen Szenen auf; mache sogar in verschiedenen Rollen. Vor oder nach einem Auftritt verstärkten sie den Chor oder kleideten sich für die nächste Rolle um. Also, der Nachmittag war für alle Beteiligten ausgelastet.

Unter „alle Beteiligten“ fielen auch die vielen Mütter, Väter und Großeltern, die sich für die unterschiedlichsten Aufgaben zur Verfügung gestellt hatten: Üben der Texte, und der Tanzschritte, Hilfe beim Schminken und Umziehen und sicher auch beim Motivieren der jungen Künstler beim Vorbereiten und Unterhalten der Cafeteria, bei der Einlasskontrolle und bei vielen anderen Dingen.

Auch das Elternteam hat sich während der Monate der Vorbereitung nicht über Langeweile beklagen können. Ich kann sie

leider nicht alle beim Namen nennen, das würde diese Pfarrbrief zu umfangreich gestalten.

Aber ich möchte einige Ausnahmen machen. Beim Ton setzten sich ein: Markus, Simon und Raphael, beim Licht und bei der Kulisse waren es Jan und Sebastian, bei der Musik Matthias, bei vielen Dingen nebenbei: Steffi, die einem jeden Wunsch bereits



Jede Menge Vorfreude bei den jungen Darstellerinnen & Darstellern!

erfüllt hatte, bevor man ihn äußern konnte. Und natürlich steht über allem der eigentliche „Vater“ der Veranstaltung: Thomas Drees.

Danke an Euch alle! Ohne Euch hätte es das Musical in dieser Form bei uns nicht gegeben.

Katholisches Ferienwerk Haltern am See

Holytainment-Ferienfreizeiten 2026

von Patrick Dülge



Für die Sommerferien 2026 hat Holytainment e.V. zusammen mit den Jugendorganisationen der Gemeinden acht tolle Ferienfreizeiten geplant.

Die Anmeldungen finden am Sonntag, 30.11.2025, in den jeweiligen Pfarrheimen statt. Eine Anmeldung per E-Mail ist ab sofort möglich!

St. Andreas Hullern

Ferienfreizeit in Vermold vom 17.–28.08. | 399 Euro für Kinder und Jugendliche von 9–15 Jahren
st.andreas-ferienfreizeit@holytainment.de
Anmeldung: 12–13 Uhr

St. Antonius Lavesum

Ferienfreizeit in Hoogeloon/Niederlande vom 17.–31.07. | 465 Euro für Kinder und Jugendliche von 8–14 Jahren
st.antonius-ferienfreizeit@holytainment.de
Anmeldung: 10.30–11.30 Uhr

GeJa St. Laurentius Zeltlager

Ferienfreizeit in Neudorf vom 09.–21.08. | 399 Euro für Kinder und Jugendliche von 9–14 Jahren
st.laurentius-geja-zeltlager@holytainment.de
Anmeldung: 12–14 Uhr

MLR St. Laurentius

Ferienfreizeit in Brohltal vom 18.–29.08. für Kinder von 6–12 Jahren | 399 Euro
st.laurentius-mlr-freizeit@holytainment.de
Anmeldung ausschließlich online!

KjG St. Marien*

Ferienfreizeit in Neunkirchen-Seelscheid vom 07.–21.08. | 455 Euro für Kinder und Jugendliche von 8–14 Jahren
st.marien-ferienfreizeit@holytainment.de
Anmeldung: 12.30–13.30 Uhr

KjG St. Marien*

Jugendfreizeit in San Miniato/Italien vom 09.–21.08. | 699 Euro für Jugendliche von 14–17 Jahren
st.marien-jugendfreizeit@holytainment.de
Anmeldung: 12.30–13.30 Uhr

KjG St. Sixtus*

Jugendfreizeit in Ljubac/Kroatien vom 21.08.–01.09. | 699 Euro für Jugendliche von 14–17 Jahren
st.sixtus-jugendfreizeit@holytainment.de
Anmeldung ausschließlich online!

Vater-Kind-Zeltlager

Zeltlager in Mömlingen vom 18.–25.07. für Väter mit ihren Kindern | 240 Euro
vater-kind-zeltlager@holytainment.de
Anmeldung ausschließlich online!

*KjG-Mitgliedschaft verpflichtend (bis 13 J. 18,50 Euro/Jahr, ab 14 J. 21 Euro/Jahr).

Weitere Infos auf www.holytainment.de, bei Patrick Dülge (1. Vorsitzender) unter patrick.duelge@holytainment.de oder telefonisch unter 02364/606374.

Gespräch mit Eventmanager Ludger Beermann

„Grundvertrauen in Menschen und Situationen“

von Steffi Biber

Wenn's um Veranstaltungen geht, kommt den Halternern (und nicht nur denen!) wohl als erstes sein Name in den Sinn: Ludger Beermann. Seit 22 Jahren leitet er seine Agentur „LEO Events & Marketing“ und arbeitet deutschlandweit mit namhaften Kunden wie zum Beispiel ThyssenKrupp Germany, der IG Metall, Coppenrath & Wiese sowie Künstlerinnen und Künstlern wie unter anderem Andrea Berg, Brunner & Brunner (seinerzeit) oder den „Höhnern“ zusammen. Die Bürgerinnen und Bürger unserer Seestadt lieben ihn unter anderem für „Comedy & Currywurst“, und für unsere Pfarrei ist er langjähriger Partner bei der Glaubenswoche. Ende September stellte Beermann die Benefizveranstaltung „Music meets Comedy“ zugunsten der Initiative „Haltern hilft - Sudan“ auf die Beine.

Der gebürtige Halteraner lebt seit 1987 „im schönsten Ortsteil Sythen“. Nach seiner Schulzeit führte ihn sein Weg zunächst zur Volksbank. „Dort merkte ich schnell, wie viel Freude mir Organisation und Planung bereiten. Diese Leidenschaft konnte ich später in zwei Freizeitunternehmen im Bereich Eventmanagement weiter ausleben – eine spannende Zeit mit vielen besonderen Begegnungen mit

Menschen aus Show, Musik, Sport und Politik.“ Viele Veranstaltungen, unter anderem für Unternehmen wie Langnese und den Musiksender VIVA, öffneten die Türen zu einer „größeren Bühne“. Inzwischen blickt LEO Events & Marketing auf mehr als 2.000 Events mit insgesamt über 375.000 Menschen zurück.

Wir haben Ludger Beermann, der in seiner Freizeit gerne mit dem Fahrrad unterwegs ist und Gesellschaftsspiele mit Freunden spielt („ein schöner Ausgleich zur oft sehr dynamischen Berufswelt!“), zum Gespräch getroffen.

„Ich finde es bemerkenswert, wie unsere Kirche in Haltern neue Wege geht, um Menschen zu erreichen“

Lieber Ludger, hast Du eine besondere Beziehung zu unserer Pfarrei St. Sixtus oder zu einer bestimmten Gemeinde? Wenn ja, wie kam diese zustande?

Ludger Beermann: Ich bin christlich erzogen worden, und der Gottesdienstbesuch gehörte stets in meiner Familie selbstverständlich dazu. Beruflich bin ich zwar oft stark eingebunden, aber mein Glaube ist mir geblieben. Zur Pfarrei St. Sixtus habe ich eine enge freundschaftliche und geschäftliche Verbindung – durch viele engagierte Menschen, mit denen ich gerne zusammenarbeite und die ich, wo möglich, mit meinen Mitteln unterstütze.



Mit seiner Agentur „LEO Events & Marketing“ ist Ludger Beermann langjähriger Veranstaltungspartner unserer Pfarrei

Welche Rolle spielt der Glaube für Dich?

Ich stehe der katholischen Kirche grundsätzlich gläubig gegenüber. Gleichzeitig hat sich die Zeit verändert – und mit ihr auch mein Blick. Ich finde es bemerkenswert, wie unsere Kirche in Haltern am See neue Wege geht, um Menschen zu erreichen und kirchliches Leben lebendig zu halten. Auf Weltebene tut sich die Kirche schwerer, sich an den Wandel der Gesellschaft anzupassen – das erfordert Geduld, aber auch Mut zur Veränderung.

Gab es schon Situationen, in denen Du an Deinem Glauben gezweifelt hast?

Das Leben verläuft nicht immer geradlinig. Schwierigkeiten und Herausforderun-

gen gehören dazu. In solchen Momenten hilft auch der Glaube – aber nicht immer allein. Manchmal gerät man ins Zweifeln, vor allem dann, wenn das eigene Werteverständnis nicht von allen geteilt wird. Doch meinen Glauben habe ich dabei nie verloren.

Oder im Gegenteil: Gab es schon Situationen, die Deinen Glauben besonders bestärkt haben?

Ich glaube grundsätzlich an das Gute im Menschen – auch wenn ich leider schon häufiger enttäuscht wurde, insbesondere von Menschen, bei denen ich es nicht erwartet hätte. Die Corona-Zeit war dabei

Bitte lesen Sie auf Seite 36 weiter

Fortsetzung von Seite 35

sehr prägend: Sie hat vieles offengelegt und deutlich gemacht, wer in schwierigen Zeiten zusammensteht – und wer nicht. Das hat meinen Glauben an bestimmte Werte eher gestärkt als geschwächt.

In Deinem Beruf arbeitest Du mit vielen Menschen zusammen (sicherlich bisweilen auch mit etwas komplizierteren), musst viele Fäden zusammenführen und dafür sorgen, dass Veranstaltungen möglichst reibungslos ablaufen. Spielte Dein Glaube hier mitunter eine Rolle – in welcher Form auch immer?

Im Eventbereich muss man auf den Punkt funktionieren und abliefern – wenn etwas schief läuft, gibt es keinen Puffer. Lösungen müssen sofort her, Improvisation und Nervenstärke sind gefragt. Da hilft mir zum einen meine Erfahrung, zum anderen mein Grundvertrauen in Menschen und Situationen. Freundlichkeit, Respekt und auch das nötige Maß an Zurückhaltung helfen oft mehr als lautes Auftreten. Der Glaube daran, dass sich vieles mit Ruhe und Menschlichkeit regeln lässt, hat mir in vielen herausfordernden Situationen geholfen, sodass wir mit einem beeindruckenden Ergebnis abschließen konnten.



Riesenspaß in der Aula: Die Benefiz-Show „Music meets Comedy“ Ende September war ein voller Erfolg – und brachte sagenhafte 10.600 Euro für „Haltern hilft – Sudan“ ein. V.l.n.r.: Joachim Jung alias Moderatorin Lieselotte Lotterlappen, Ludger Beermann, Pianist Thomas Weber, Sandmalkünstlerin Iryna Bilenka und Stimmenimitator Jörg Hammerschmidt.



Bei unserer Glaubenswoche 2024 holte Beermann (l.) die Akteure des Comedy-Abends auf die Bühne (v.l.: Serhat Dogan, Erasmus Stein, Jens-Heinrich Claassen)

Du bist seit langem als Veranstalter Partner bei unserer Glaubenswoche und engagierst Dich auch bei „Haltern hilft – Sudan“ – im September mit einer Benefizveranstaltung, die ein großartiger Erfolg war. Gibt es eine besondere Motivation Deinerseits, Dich hier zu engagieren?

Die Predigt von Pfarrer Michael Ostholthoff in einem Ostergottesdienst hat mich tief berührt und zum Nachdenken gebracht. Der Gedanke, sich mit dem, was man kann, für eine gute Sache einzusetzen, hat mich motiviert, mich nicht nur während der Glaubenswoche einzubringen. Die Idee zum Slogan „Haltern hilft – Sudan“ habe ich gerne beigegeben. Mit meinen beruflichen Möglichkeiten habe ich die Benefiz-Varieté-Show organisiert – ein wunderbares Projekt, das wir gemeinsam mit der Pfarrei St. Sixtus auf die Beine gestellt haben und mit einem sehr guten Ergebnis präsentieren konnten.

Was wünschst Du Dir für unsere Pfarrei? Und was für die Kirche „im Großen“? Was ist gut, was muss sich ändern?

Ich wünsche mir für unsere Pfarrei und für die Kirche im Allgemeinen viel Offenheit und ein noch stärkeres Zugehen auf die Menschen. Es braucht Angebote, die ansprechen und mit der Zeit gehen, aber gleichzeitig die Werte des Glaubens tragen. Die Kirche kann viel Gutes tun – wenn sie es schafft, mehr Dialog zuzulassen und dabei nicht an alten Strukturen festhält, sondern Veränderungen als Chance begreift. Dabei möchte ich deutlich machen, dass in Haltern am See bereits sehr viel bewegt und angeboten wird.

Unser Pfarrbriefthema lautet: „Unterwegs zum neuen WIR“. Welches sind Deine Gedanken zu diesem Thema?

Ein starkes „WIR-Gefühl“ ist heute wichtiger denn je. Es bedeutet, über den eigenen Tellerrand zu schauen, aufeinander zuzugehen und sich gegenseitig mit Respekt zu begegnen. Nicht jeder Konflikt muss gleich zur Eskalation führen oder juristisch geklärt werden. Ein offenes Gespräch, echtes Zuhören und der Wille, gemeinsam Lösungen zu finden – das macht ein gutes Miteinander aus. Und genau das braucht es, um ein echtes „neues WIR“ zu gestalten.

Unsere Pastoralreferentin berichtet

Jugendseelsorge im Schulkontext

von Stephanie Rüsweg

Das Motto dieses Pfarrbriefs, „Unterwegs zum neuen Wir“, könnte auch die Überschrift der Jugendseelsorge in der Schule sein. Zum einen ist die Seelsorge in der Schule an sich bereits eine Antwort auf die Frage nach dem neuen Wir. Denn Wandel und Aufbruch beginnen nicht in Synoden, sondern überall dort, wo Menschen existentielle Lebensfragen miteinander verhandeln. Seit einem Jahr bin ich nun als Jugendseelsorgerin der Pfarrei St. Sixtus am Schulzentrum in Haltern unterwegs, mit der Botschaft im Gepäck, dass Seelsorge auch außerhalb der Kirchenmauern im zeitintensivsten Lebensort junger Menschen ihren Platz findet. Meiner Meinung nach ist genau das eine lebendige Antwort der Kirche auf Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen. Wie das konkret aussehen kann, erfahren Sie hier.

Von emotionaler Unterstützung bis zur konkreten Intervention

Seelsorge am Lebensort Schule beginnt da, wo die Schüler*innen sind: auf dem Pausenhof, dem Schulflur oder vor dem Klassenzimmer. Ziel ist es, den jungen Menschen ihre Lasten vielleicht nicht abzunehmen, aber sie zu teilen – ein tiefes Zeichen unseres christlichen Auftrags. Ein niederschwelliger Kontakt ist dabei entscheidend. Die Schüler*innen können mich spontan auf dem Schulhof ansprechen, über das Kommunikationsnetzwerk der Schule iServ Kontakt zu mir aufnehmen oder den/die Lehrer*in um ein Gespräch

mit mir bitten, ohne Angabe eines Grundes. Zwischen einem kurzen Ansprechen und vereinbarten Terminen für längere Gespräche ist alles möglich.

Seelsorge an der Schule bedeutet in erster Linie Brücken bauen und Räume öffnen. Brücken bauen zwischen Gemeinde und Schule, in gegenseitiger Wertschätzung. Dies erfordert Präsenz vor Ort, um einen ständigen Austausch und meine Verfügbarkeit gegenüber dem Lehrerkollegium zu gewährleisten. Meine Teilnahme an Fachkonferenzen ist ebenso Teil dieser Zusammenarbeit, wie die Vermittlung von Präventionsveranstaltungen für die Schule, angeboten von den Sexualpädagoginnen

unserer Pfarrei. Eine enge Kooperation mit den (Beratungs-)Lehrer*innen und der Schulsozialarbeit bildet ein tragfähiges Netz in Härtefällen. Ich arbeite daher nicht isoliert, sondern als Teil eines Unterstützungsnetzwerks. So kann ein Hilfsbedarf früher erkannt und entsprechend begleitet werden, von der emotionalen Unterstützung bis hin zu konkreten Interventionen.

Die liturgischen Angebote werden in Zusammenarbeit mit Lehrer*innen und den evangelischen Kolleg*innen gemeinsam vorbereitet und gefeiert. Schuleingangs- und Abschlussgottesdienste bieten einen spirituellen Rahmen für Neubeginn und

würdigen den Abschied, Adventsfrühschichten sind besonders für die Jüngeren ein Ruhepol in der Vorweihnachtshektik, der Holocaust-Gedenkgottesdienst der Realschule und die Gedenkveranstaltung zur Flugkatastrophe am Gymnasium festigen im aktiven Erinnern die Identität der Schulgemeinschaften und die Auseinandersetzung mit der Geschichte unserer Stadt. Ob traditionelles Gottesdienstformat oder Unkonventionelles, wie der „Gotteswalk“ am Schuljahresende, für jeden soll etwas dabei sein, sowohl in sakralen Räumlichkeiten als auch in weltlichen.

Besondere Räume werden geöffnet, wenn wir die Schüler*innen einladen, die existenziellen Orte des Lebens selbst zu erkunden. Das geschieht bei Exkursionen, wenn wir gemeinsam die Atmosphäre der Ruhe in unseren Kirchräumen suchen, die Konfrontation mit der Endlichkeit auf dem Friedhof wagen oder beim Bestatter das Tabu des Nachdenkens über den Tod brechen. So werden in der Auseinandersetzung mit den Grundfragen des Lebens, des Sterbens und des Glaubens neue Felder der Verkündigung eröffnet.

Das Herzstück meiner Arbeit ist jedoch das seelsorgliche Gespräch. In meinen Augen gewinnt es immer mehr an Bedeutung, denn anders als die Ewiggestrigen uns weismachen wollen, ist die Jugend von heute nicht faul und uninteressiert, sondern muss viel mehr bewältigen, als es zumindest die letzten Generationen mussten. Zu den gängigen Herausforderungen zählen dabei noch Beziehungsfragen, wie Konflikte im Klassenverbund, Streitigkeiten mit Freund*innen, die Komplexität der ersten

Liebesbeziehungen und das Ablösen und Ringen um Verständnis mit den Eltern.

Es geht um die eigene Identität, aber auch um große Zukunftsfragen, von der Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen und -zugehörigkeiten bis hin zu beängstigenden Themen, wie den Auswirkungen des Klimawandels und der angekündigten Wehrpflicht. Besonders, wenn das Leben Wunden schlägt, ist Begleitung gefragt, bei schwerwiegenden Problemen innerhalb der Familie oder der Verarbeitung von Trauer nach dem Tod einer nahestehenden Person.



Schulseelsorgerin
Stephanie Rüsweg

Diese Art von Begleitung kann nur gelingen, wenn Beziehungsarbeit im Zentrum steht. Dabei ist Neutralität ein Privileg, das ich als externe Ansprechperson ohne Bewertungsfunktion genieße. So entsteht Raum, sich zu öffnen. Ohne das Vertrauen der Lehrpersonen, dass sie auffällige Schüler*innen zu der richtigen Ansprechpartnerin schicken, gelingt keine Zusammenarbeit. Ohne das Vertrauen der Schüler*innen, dass die Verschwiegen-

Bitte lesen Sie auf Seite 40 weiter

Fortsetzung von Seite 39

heitspflicht gewahrt wird und sie in ihrem Anliegen und als Person bei mir angenommen sind, kann keine Tiefe in Gesprächen entstehen. Es geht darum, Akzeptanz zu vermitteln für die Unsicherheiten und Nöte junger Menschen, in einer Zeit, in der ihre Bedürfnisse so oft zurückgewiesen werden. Sie sollen erfahren: Du bist gesehen, deine Fragen sind wichtig, und du bist auf deinem Weg nicht allein.

Die Suche nach dem neuen Wir ist kein Einzelakt, sondern eine gemeinsame Aufgabe, die wir nicht im stillen Kämmerlein beantworten können. Wenn wir als Kirche im Leben der Menschen relevant sein

und bleiben wollen, müssen wir lernen, besser zuzuhören und auf die Menschen zuzugehen, anstelle sie zu uns locken zu wollen. Kirche muss da sein, wo das Leben ist – begleitend mit der Botschaft, dass jeder Mensch mit seiner Geschichte, seinen Fragen und seinen Lasten willkommen ist.

Die seelsorgliche Begleitung an Orten des Lebens ist keine Zerstreuung unserer Ressourcen in kleinere Strukturen, sondern ein Heraustreten aus dem Schatten. Damit junge Menschen im wahrsten Sinne erfahren dürfen, dass der Glaube keine staubige Theorie ist, sondern ein Umgang mit dem Leben, der in all seinen Facetten – von der ersten Liebe bis zur letzten Frage – Relevanz besitzt.

Neues aus dem Pastoralen Raum

von Ruth Gerdes

Seit dem 1. Januar 2024 bilden die beiden Marler Pfarreien Hl. Edith Stein und St. Franziskus gemeinsam mit der Pfarrei St. Sixtus einen Pastoralen Raum. Seitdem hat ein Koordinationsteam Aufgaben und Schwerpunkte erarbeitet und die personelle Besetzung eines Leitungsteams vorbereitet. Das Leitungsteam setzt sich nach dem Statut „Leitung im Pastoralen Raum“ aus fünf Personen zusammen: ein Pfarrer, ein/e Pastoralreferent/in, zwei freiwillig Engagierte, ein/e Verwaltungsleiter/in. Jetzt ist das Leitungsgremium für unseren Pastoralen Raumes fast komplett. Die Vertreter aus dem Seelsorgeteam sind Michael Ostholthoff (Pfarrer St. Sixtus) und Benedikt Stelthove (Pastoralreferent Hl. Edith

Stein). Am 30. Oktober wurden Markus Wenzel (Pfarrei St. Sixtus) und Andreas Steinberg (Pfarrei Hl. Edith Stein) als freiwillig Engagierte gewählt. Dazu gratulieren wir ganz herzlich. Die Stelle des Verwaltungsleiters ist noch nicht besetzt. Die Arbeit des Koordinierungsteams endet zum Ende des Jahres. Im Januar 2026 beginnt dann das Leitungsteam im Pastoralen Raum mit den neuen Aufgaben.



Andreas Steinberg und Markus Wenzel (Mitte) wurden als freiwillig Engagierte gewählt. Daniel Drescher und Steffi Kopper gratulieren.

Ökumenische Nacht der Kirchen

6. Februar 2026
18–22 Uhr

Traumwelten

Musik • Tanz • inspirierende Texte • Lichtshow • Kinderprogramm

Weitere Infos auf den Homepages der Kirchengemeinden!

Evangelische
Kirchengemeinde
Haltern

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Haltern am See

st. sixtus
katholische pfarrei in haltern am see

Update: Laurentius Campus

Es geht los mit den Bauarbeiten!

von Andrea Franke-Reh

Ende Juli haben die Archäologen wie geplant das Areal des neuen Laurentius-Campus verlassen. Bei einer Vorstellung der Grabungen für die örtliche und überörtliche Presse im Juni betonten sowohl der LWL-Vertreter als auch die beiden Grabungsleiterinnen die vorbildliche Planung und die gute Zusammenarbeit von Bauherren und Archäologen. Die frühe Information über das Bauvorhaben und eingehaltene Absprachen sorgten für eine reibungslose Untersuchung der für das Grabungsteam äußerst interessanten Fläche. Neu gewonnene Erkenntnisse werden bestimmt demnächst im Römermuseum an der Weseler Straße dokumentiert.

Und dann dauerte es nicht lange, bis die ersten Baufahrzeuge gesichtet wurden! Der unterkellerte Teil des neuen Altenwohnhauses wurde bereits ausgebaggert und die Baugrube gesichert. Seit Ende



Im Juni gab es eine Pressekonferenz zum Abschluss der Grabungen. Das Interesse war groß.

Oktober steht ein Kran bereit. Der Kirchturm der abgerissenen Laurentiuskirche steht weiterhin wie ein „Fels in der Brandung“ – die Glocken dürfen allerdings aus statischen Gründen bis zur Einbindung in den Neubau nicht voll läuten. Sie werden daher weder zur Sonntagsmesse noch zu den geplanten „Baustellen-Gottesdiensten“ einladen. Letztere finden abhängig vom jeweiligen Baufortschritt statt – wir werden auf jeden Fall rechtzeitig auf unserer Homepage sowie in der Presse und den Pfarrnachrichten darüber informieren!

Für uns als Gemeindeausschuss, aber auch für die Nachbarschaft und alle interessierten Gemeindemitglieder steigen die Spannung und die Neugier auf das neue Gebäude! Im nächsten Pfarrbrief – zu Pfingsten 2026 – werden wir natürlich erneut über den Baufortschritt berichten!



Wie ein Fels in der Brandung – und noch stumm: der Laurentius-Kirchturm.

Geselliges Fest in St. Laurentius

Erntedank mit Speis & Trank

von Andrea und Helena Salewski

Am ersten Oktoberwochenende feierte die Gemeinde St. Laurentius – wie auch die anderen Gemeinden der Pfarrei – das Erntedankfest. In St. Laurentius war die Freude in diesem Jahr gleich doppelt groß: Die neuen Messdiener und Messdienerinnen erlebten ihre erste Ausbildungsstunde und nahmen anschließend gleich aktiv am Gottesdienst teil.

Nach der Messe kamen zahlreiche Besucherinnen und Besucher im Pfarrheim zusammen, wo sie ein reichhaltiges Mitbringbuffet erwartete. Von herzhaften Snacks über liebevoll zubereitete Süßspei-

sen bis hin zu selbstgemachter Marmelade war für jeden Geschmack etwas dabei. Auch herbstliche Leckereien wie Kürbiskekse durften nicht fehlen. An einer langen, festlich gedeckten Tafel konnten sich alle an Speis und Trank erfreuen. Bald schon wich das anfängliche zufriedene Schweigen angeregtem Lachen und lebhaften Gesprächen – ein Zeichen echter Gemeinschaft und Dankbarkeit.

So blicken alle Beteiligten auf ein rundum gelungenes Fest zurück und freuen sich schon jetzt auf eine Wiederholung im kommenden Jahr.



Gute Stimmung an der festlich gedeckten Tafel!

... und jetzt schon vormerken:





Wenn's draußen ungemütlich wird ...

Kleine Hirten-Kunde

von Bea Heßling

Der Hirtenberuf ist tatsächlich einer der ältesten Berufe. Schon vor über 5000 Jahren zogen Hirten, auf der Suche nach Weideplätzen und frischem Wasser, mit ihren Viehherden durch das Land. Vor allem im alten Orient waren viele Menschen Nomaden. Das heißt, sie hatten keinen festen Wohnsitz und lebten größtenteils von der Viehzucht. Die karge Wüstenlandschaft machte ein sesshaftes Leben mit Ackerbau unmöglich.

Das Leben eines Hirten war sehr anstrengend und beschwerlich. Er war bei jedem Wetter unter freiem Himmel, musste Nächte durchwachen und seine Schafe vor wilden Tieren schützen. Ein Hirte half außerdem bei der Geburt der Lämmer und behandelte die Wunden seiner Tiere. Meis-



tens schlief er in notdürftigen Unterkünften bei seinen Tieren und traf oft tagelang keinen anderen Menschen.

Mit Krummstab und Schleuder

Zur Ausrüstung eines Hirten in der damaligen Zeit gehörten Krummstab und Schleuder. Mit dem Stab, dessen oberes Ende einen Haken besaß, konnte er die Schafe an den Hinterbeinen zu sich heranholen. Mit der Schleuder hielt er die Herde in Schach. Hatte ein Tier sich von der Herde entfernt, schoss er einen Stein in seine Nähe, so dass es aufschreckte und wieder zur Herde zurückkehrte. Im Notfall half ihm die Schleuder auch gegen wilde Tiere.

Hirten kannten sich mit Pflanzen gut aus. Aus Kräutern stellten sie Salben her, die gegen alle möglichen Krankheiten halfen. Sie hatten einen guten Ruf als Heiler auch bei Menschen. Weil sie ständig im Freien lebten und die Zeichen der Natur gut lesen konnten, waren sie in der Lage, mit großer Genauigkeit das Wetter vorauszusagen.



Die Hirten besuchten das Jesuskind, das in einem Stall in einer Futterkrippe lag. Wenn du magst, male sie aus.



Die Hirten waren die Ersten, die mit ihren Tieren das Jesuskind im Stall in Bethlehem besuchten. Hilfst du dem Hirten, den Weg zum Stern über Bethlehem zu finden?



Die Auflösung gibt's auf Seite 63

Quelle: Christian Badel, www.kikifax.com, in: Pfarrbriefservice.de.

Wir wünschen Euch und Euren Familien schöne Weihnachten!

Umbau Familienzentrum Laurentius I

Geglückter Neustart durch tolles Teamwork

von Sabine Beckmann

Mit großer Freude blicken wir auf die erfolgreiche Fertigstellung des Umbaus unseres Familienzentrums St. Laurentius I zurück. Am 3. Februar 2025 öffnete unser Betreuungsort für drei Kindergruppen im Pfarrheim Sythen seine Türen. Ein herzliches Dankeschön gilt der Gemeinde St. Joseph, die diesen wichtigen Schritt ermöglicht hat.

Ein besonderer Dank geht auch an die Kindertagesstätte St. Joseph in Sythen. Ihre großzügige Unterstützung und die Bereitstellung von Bewegungsraum und Spielplatz haben es uns ermöglicht, die Übergangszeit für unsere Kinder und Eltern so angenehm wie möglich zu gestalten. Diese Zusammenarbeit hat nicht nur die Integration gefördert, sondern auch dazu beigetragen, dass die Kinder neue Freundschaften schließen konnten.

Während der Umbauphase blieb eine gemischte Kindergruppe von 14 Kindern in Haltern, was für alle Beteiligten eine herausfordernde Zeit darstellte. Neue Fahrwege und Spielräume mussten erkundet werden. In dieser Zeit fanden zahlreiche Ausflüge in Sythen statt, bei denen die

Kinder den Prickingshof, die Feuerwehr, das Schloss und verschiedene Spielplätze besuchten. Diese Erlebnisse bereicherten den Alltag und stärkten das Gemeinschaftsgefühl.

Was hat sich in der Einrichtung getan? Es wurden akustische Schallschutzmaßnahmen installiert, die Innenräume frisch gestrichen, neue Böden verlegt und in allen vorderen Räumen neue Fenster, Heizkörper sowie moderne LED-Beleuchtung eingebaut. Zudem wurde das Leitungs-büro vergrößert, um eine bessere Arbeitsumgebung zu schaffen.



Hier schmeckt's den kleinen Schützlingen!

In den Betriebsferien unterstützte ein Umzugsunternehmen die Rückführung des Inventars nach Haltern. Am 26. August 2025 konnten wir die Türen an der Flavusstraße 11 wieder öffnen. Doch nicht nur die Innenräume wurden modernisiert; auch das Außengelände wurde umgestaltet und steht nun als zusätzlicher Spielraum zur Verfügung.

Wir freuen uns als Team und ich persönlich als Leitung, eine so schöne Kindertagesstätte betreuen zu dürfen.

Kooperation zwischen Altenwohnhaus und Kindertagesstätte St. Laurentius

Die Wertschätzung jedes Einzelnen im Fokus

von Sabine Beckmann, Mareike Zaun, Gabi Bückner* und Peter Künstler*

Im Herzen des Laurentius-Campus, der auf dem ehemaligen Gelände der Kirche St. Laurentius entsteht, wird eine vielversprechende Zusammenarbeit zwischen dem Altenwohnhaus St. Laurentius und der Kindertagesstätte des Familienzentrums St. Laurentius 1 initiiert. Dieser Campus umfasst nicht nur das Altenwohnhaus und eine Kapelle, sondern auch Räume für die Gemeinde St. Laurentius, die den sozialen Zusammenhalt und die Gemeinschaft stärken sollen.

Die ersten Treffen zwischen den Beteiligten haben bereits stattgefunden und waren geprägt von großem Interesse und Motivation. Hierbei wurden die unterschiedlichen Lebensrealitäten der Bewohnerinnen und Bewohner des Altenwohnhauses und der Kinder in der Kindertagesstätte intensiv diskutiert. Es wurden erste Ideen entwickelt, wie man gemeinsame Abläufe und Strukturen schaffen kann, die beiden Einrichtungen zugute kommen.

Beide Institutionen verfolgen die gemeinsamen Ziele, die Selbstständigkeit ihrer Bewohnerinnen und Bewohner zu fördern und den individuellen Bedürfnissen sowie Besonderheiten gerecht zu werden. Diese Ziele

sind tief verwurzelt in einem christlichen Menschenbild, das die unbedingte Wertschätzung jedes Einzelnen betont. Die Schutzverpflichtung gegenüber den Anvertrauten ist ein zentrales Anliegen beider Einrichtungen.

Die nächste Phase dieser spannenden Entwicklung besteht darin, ein gemeinsames Konzept zu erarbeiten, das die Interessen und Ziele beider Einrichtungen berücksichtigt. Dieser Prozess verspricht, bereichernd zu sein und wird mit großer Vorfreude erwartet. Wir werden weiterhin regelmäßig über die Fortschritte und Ergebnisse dieser Kooperation berichten und freuen uns darauf, die positiven Auswirkungen auf die Gemeinschaft zu dokumentieren.

*Kath. Altenwohnhäuser St. Anna und St. Sixtus gGmbH



Noch liegt er in herbstlicher Stille, der künftige Laurentius-Campus. Bald sollen hier Generationen zusammenkommen.

kfd Heilig Kreuz

Vom Herbstfest bis zum Yoga-Workshop

von Raphaela Marquardt

Mit einer Vielzahl unterschiedlicher Angebote haben wir auch in diesem Jahr gemeinsam wieder viel Schönes erlebt.



In diesem Sommer durften wir ein besonderes Kleinod entdecken: den Garten Ewert. An einem schönen Sommertag wurden wir von Vera Ewert und Friedmann Knaak

mit einem kühlen Getränk begrüßt, bevor wir in die grüne Oase abtauchen durften. Vera Ewert und Friedmann Knaak beantworteten alle Fragen und gaben Tipps. Auf den vielen Sitzmöglichkeiten im Garten genossen wir bei Kaffee und Kuchen den Blick auf Funkien, lilafarbige Iris und zartrosa Clematis und nahmen etliche Anregungen mit.



Herbstfest

Mit einem kleinen Hauch von Oktoberfest Atmosphäre luden wir Anfang September zum Herbstfest ins Gemeindehaus ein.

Bei warmem Leberkäse mit Laugengebäck, süßem Senf, Krautsalat und passenden Getränken wurde es ein sehr fröhlicher und kurzweiliger Spätnachmittag.

Ernteteppich St. Marien

Der Ernteteppich in St. Marien wird in jedem Jahr mit so viel Liebe und Sorgfalt von unzähligen fleißigen Händen zu einem großen Bild angefertigt, dass es sich immer wieder lohnt, diesen zu besuchen. In diesem Jahr stand Abraham im Mittelpunkt. 20 Ohrenpaare lauschten der Erzählung von Gerda Lamm über den Stammvater des Christentums. Der schöne Nachmittag endete mit einer gemütlichen Kaffee-Runde im Pfarrheim St. Marien.

Yoga-Workshop

Die Wurzeln von Yoga liegen in Indien. Vor mehr als 7.000 Jahren wurde hier die Lehre zur Erhaltung und Verbesserung der Gesundheit und Selbstverwirklichung eingeführt. Mit einem Workshop zum Thema Yoga und Progressive Muskelentspannung unter der fachlichen Anleitung von Marion Thiemann lernten wir viel über die richtigen Entspannungs- und Atemtechniken und konnten gestärkt in den Alltag zurückkehren.

Advent & Weihnachten

Am 1.12. um 15 Uhr laden wir herzlich zur Adventsfeier ins Pfarrheim ein – mit einem Wortgottesdienst, Liedern, weihnachtlichen Gebäck und Kaffee.

Unser beliebtes Weihnachtslieder-Singen zwischen den Jahren mit Kaffee und Gebäck startet am 29.12. um 16 Uhr. Herzliche Einladung an alle, die dabei sein möchten!

Chorgemeinschaft Lippramsdorf

Ein Jubiläumsjahr geht zu Ende

von Hildegard Drees

Die Chorgemeinschaft Lippramsdorf feierte ihr 40-jähriges Jubiläum das ganze Jahr über mit vielfältigen Aktionen.

Im Januar 1985 mit 13 Mitgliedern und dem Chorleiter Alfred Tönnis gestartet, präsentiert sich der Chor heute mit 46 Sängerinnen und ihrem Chorleiter Marko Weibels, der seit 2009 die Verantwortung für die musikalische Leitung hat. Im Laufe der 40 Jahre hat der Chor zu 110 grünen Hochzeiten und zu 140 Silbernen, Goldenen und Diamantenen Hochzeiten gesungen. Zwei Eiserne Hochzeiten waren in all den Jahren auch dabei. Erst kürzlich zum 65. Ehejubiläum Uhlenbrock, die in all den Jahren zu den treuesten Zuhörern unseres Chores zählten und auch schon die noch im Chor singenden sieben Gründungsmitglieder während ihrer Kinderchorzeit begleitet haben. Darüber hinaus haben wir in 200 sonstigen Gottesdiensten gesungen und häufig auch in Seniorenheimen oder zu karitativen Veranstaltungen.

Im nun bald endenden Jubiläumsjahr hatten wir in fast jedem Monat eine besondere

Aktivität. Höhepunkte waren der Jubiläumsgottesdienst am 19. Juli in St. Lambertus, den der ehemalige Kaplan Thorsten Brüggemann mit uns feierte, das anschließende Beisammensein im Pfarrheim und die dreitägige Jubiläumsfahrt im August zur Mosel nach Enkirch. Die Mitgestaltung des Gottesdienstes im Mariendom in Andernach krönte die Tour. Zusätzlich gab es im Jubiläumsjahr eine offene Chorprobe, die vier neue Sängerinnen zu uns führte. Dass wir nicht nur gerne singen, sondern auch gerne feiern, stärkt unseren Zusammenhalt.

Unsere sangesfreudigen Frauen im Alter zwischen 34 und 75 Jahren freuen sich immer über neue Sängerinnen – egal aus welchem Ortsteil von Haltern oder auch aus anderen Gemeinden. Chorprobe ist immer mittwochs von 19.30 bis 21 Uhr im Pfarrheim St. Lambertus.

Das ereignisreiche Jubiläumsjahr beenden wir mit einem Wortgottesdienst am 2. Weihnachtstag um 10 Uhr in St. Lambertus, der von Marko Weibels vorbereitet und von uns musikalisch gestaltet wird.



„Wort und Klang“

Predigt trifft Musik in der Stiftskirche

von Gudrun Echterhoff

Die Veranstaltungsreihe „Wort und Klang“, gestartet im September 2021, verbindet geistliche Impulse mit musikalischer Begleitung in unserer historischen Stiftskirche St. Maria Magdalena. Ziel ist es, einen offenen Raum für Besinnung, Glaubensfragen und kulturellen Austausch zu schaffen – auch für Menschen, die der Kirche distanziert oder kritisch gegenüberstehen.

Jede Veranstaltung besteht aus einem Vortrag oder einer Lesung, ergänzt durch eine musikalische Darbietung. Die Themen sind spirituell und gesellschaftlich relevant, es geht um Vertrauen, Lebenskrisen, Berufung und soziale Gerechtigkeit. Nach dem offiziellen Teil gibt es ein Zusammenkommen im Kirchturm bei Brot und Wein.

Die Reihe zeichnet sich durch eine Vielfalt an Stimmen aus Kirche, Literatur und Gesellschaft aus. Folgende Gäste konnten wir bereits in der Stiftskirche begrüßen:

Klaudia Dederichs (Schulseelsorgerin)
Petra Fietzek (Schriftstellerin)
Andre Pollmann (ehem. Pfarrer St. Sixtus)
Schwester Philippa Rath (Benediktinerin)
Pater Philipp Reichling (Prämonstratenser)
Regina Laudage-Kleeberg (Autorin)
Franz-Josef Overbeck (Bischof von Essen)
Anita Schlüter (Autorin)
Giannina Wedde (Autorin)

Die musikalische Bandbreite spannt sich dabei von den Chören St. Maria Magdalena und Nameless Joy (unter der Leitung von Andrea Kittel) über klangvolle Saxophon- und Orgelensembles bis zu ausdrucksstarken Vokalgruppen wie Vocal blue und cant.ART.e.

Auch 2026 dürfen wir uns auf spannende Vorträge und tolle musikalische Darbietungen freuen! Infos gibt's rechtzeitig auf der Homepage sowie in den Pfarrnachrichten und der Lokalpresse.



Im November war die Berliner Autorin Giannina Wedde zu Gast in Flaesheim und las aus ihrem Buch „In winterweißer Stille“. Foto: privat

Messdiener in St. Maria Magdalena

Gemeinschaft, Engagement und Freude

von Gudrun Echterhoff

Die Messdienerinnen und Messdiener der Gemeinde St. Maria Magdalena in Flaesheim sind weit mehr als nur helfende Hände am Altar. Mit großem Verantwortungsbewusstsein gestalten sie die liturgischen Feiern mit und tragen zum lebendigen Gemeindeleben bei.



Das Erntedankfest ist ein beliebter Jahrestermin bei den Flaesheimer Messdienern.

Doch auch außerhalb der Kirche ist ihre Gemeinschaft stark: Im Jahr 2025 haben sie wieder ein buntes Programm auf die Beine gestellt – vom Indoorspielplatz über das kreative Osterkerzen-Basteln bis hin zum beliebten Kartoffelfeuer. Ein besonderes Highlight war das Tretbootfahren, das jedes Jahr für unvergessliche Momente sorgt. Mit viel Einsatz gestalteten die Messdienerinnen und Messdiener außerdem einen eigenen Erntewagen – das Obst und Gemüse dafür hatten sie zuvor selbst geerntet.

Ebenso nahmen die Messdienerinnen und Messdiener an der Baumpflanz-Challenge teil, zu der sie nominiert wurden – ein schönes Beispiel dafür, wie junge Menschen Verantwortung übernehmen und Zeichen setzen.

Beim Flohmarkt mit Cafeteria zeigten die Kinder nicht nur Organisationstalent, sondern auch Herz: Den Erlös von 1.000 € spendeten sie auf eigenen Wunsch an die Deutsche Krebshilfe und das Kinderkrankenhaus in Datteln – ein starkes Zeichen für Mitgefühl und Solidarität.



Das Tretbootfahren auf der Stever ist schon Tradition und sorgt immer wieder für eine Menge Spaß!

Ein ganz herzlicher Dank gilt dem engagierten ehrenamtlichen Helferteam, das all diese Aktionen liebevoll begleitet, sowie den Eltern, die mit ihrer Unterstützung diese wertvolle Gemeinschaft möglich machen.

kfd Flaesheim

Unterwegs in der Haard

von Beate Schittek

Am 29. August waren 11 kfd-Frauen aus ganz Haltern in der Haard „unterwegs zum neuen Wir“. Der gemeinsame Spaziergang dauerte rund zwei Stunden und führte zum Dachsberg, unter anderem vorbei am alten, verschütteten Stollen sowie zu „Linkes Ruh“ (Grabstätte des Forstmeisters Linke). Zwischendurch gab es eine gemütliche Rast mit Picknick, zu dem jede Teilnehmerin etwas zum Teilen mitgebracht hatte. Wer Lust hat, ist für den nächsten Spaziergang bereits jetzt herzlich eingeladen!



Termine zum Vormerken:

monatlich jeden 3. Freitag ab 15:00 Uhr:

Spielenachmittag im St. Norberthaus

06.03.2026: Weltgebetstag der Frauen

12.06.2026: Radtour nach Ahsen

18.09.2026: Ausflug nach Billerbeck

09.10.2026: Geburtstagskaffee Jubilare

11.12.2026: Adventsfeier

Wortgottesdienste in St. Maria Magdalena

Gelebte Gemeinschaft im Glauben

von Christa Guckelsberger

In der Gemeinde St. Maria Magdalena finden einmal im Monat Wortgottesdienste statt – im Wechsel mit den Eucharistiefiern und dem evangelischen Gottesdienst. Diese besonderen Gottesdienste werden von engagierten Frauen und Männern aus der Gemeinde ehrenamtlich vorbereitet und geleitet. Zum Team gehören Klaudia Malucha, Petra Zabel, Renate Lupton, Heike van Bebber, Maria Sandhofe und Clemens Oexmann. Ihr Einsatz verdient Anerkennung und Dankbarkeit, denn sie tragen wesentlich dazu bei, das geistliche Leben in unserer Gemeinde aufrechtzuerhalten. Ältere Gemeindemitglieder, die

nicht mehr mobil sind oder kein eigenes Fahrzeug besitzen, wissen die wohnortnahen Wortgottesdienste sehr zu schätzen. Besondere Höhepunkte sind die Taizé-Wortgottesdienste, die durch ihre meditative Atmosphäre und die musikalische Mitwirkung des Flaesheimer Kirchenchors unter der Leitung von Andrea Kittel eine besondere Tiefe und spirituelle Erfahrung ermöglichen.

Die Wortgottesdienste in St. Maria Magdalena sind Ausdruck einer lebendigen, offenen und mitgestaltenden Gemeinde – wir freuen uns auf viele weitere besinnliche Stunden.

Aktion für alle Grundschulkinder der Heideschule

„Wir warten aufs Christkind“ in Flaesheim

von Lia, Lenja, Hannah, Lene, Hannah, Jule, Leander, Emma, Marie, Timo, Nina und Claudia

Wenn die Aufregung am Heiligabend kaum mehr auszuhalten ist, hilft nur eines: gemeinsam spielen, basteln und lachen!

Unter dem Motto „Wir warten aufs Christkind“ findet auch in diesem Jahr wieder eine fröhliche Weihnachtsaktion für alle Grundschulkinder statt. Am 24. Dezember öffnen sich von 10 bis 13 Uhr die Türen des St. Norberthauses, um die Wartezeit bis zur Bescherung mit viel Spaß und Kreativität zu verkürzen.

Die Kinder dürfen sich auf ein buntes Programm freuen: Es wird gebastelt, gemalt und gespielt, was das Zeug hält. Ob

leckere Kekshäuser, kleine selbstgemachte Geschenke oder lustige Bewegungsspiele – für jedes Kind ist etwas dabei. Natürlich kommt auch das gemeinsame Spaßhaben und Lachen nicht zu kurz. Betreut werden die Kinder von einem buntgemischten Team aus Eltern und Jugendlichen aus der Gemeinde, die mit vielen liebevollen Ideen für Weihnachtsstimmung sorgen.

Eltern können ihre Kinder ganz entspannt um 10 Uhr bringen und um 13 Uhr wieder abholen – in der Zwischenzeit bleibt also genug Zeit für die letzten Vorbereitungen zu Hause.

Die Teilnahme ist kostenlos, über eine Spende würde sich das Team allerdings auch freuen! ;)

Eine Anmeldung ist jedoch ab dem 01.12.25 bis zum 15.12.25 erforderlich, denn die Teilnahmeplätze sind begrenzt. Die Anmeldung erfolgt per Mail bei Claudia Rusche unter: claudia.rusche@web.de oder per WhatsApp unter: 015202007847. Bitte geben sie bei der Anmeldung den Namen des Kindes, das Alter, eine Telefonnummer und die Adresse an.

Also: Schnell anmelden und gemeinsam die schönste Zeit des Jahres feiern – bevor das Christkind kommt! Wir freuen uns auf eine fröhliche Zeit mit den Kindern!



KAB St. Andreas

Seit Jahren auf dem Weg

von Gisela Potisch

Als ich das Thema des diesjährigen Weihnachtsbriefes las, „Unterwegs zum neuen WIR“, kam mir spontan der Gedanke, dass wir in Hullern seit Jahren, seitdem es die Sommerkirche gibt, auf diesem Wege sind. Angesprochen waren für die Veranstaltungen der Sommerkirche alle Vereine, Gremien oder auch einzelne

Gruppierungen. Gemein-

decaritas, kfd und

KAB haben sich

von Anfang

an für die

Veranstal-

tungen

der Som-

merkirche

zusammen-

geschlos-

sen. Uns war

sofort klar, alleine

können wir wenig

erreichen, gemeinsam jedoch umso mehr.

Wir planten zusammen und bekamen ein

neues Wir-Gefühl. Dies klappte umso

besser, weil wir gemeinsam viel Spaß hat-

ten. Die Wichtigkeit dieses gemeinsamen

Tuns auf Augenhöhe kommt in einem

afrikanischen Sprichwort zum Tragen:

„Gehe ich vor dir, dann weiß ich nicht,

ob ich dich auf den richtigen Weg bringe.

Gehst du vor mir, dann weiß ich nicht,

ob du mich auf den richtigen Weg bringst.

Gehe ich neben dir, werden wir gemeinsam

den richtigen Weg finden.“



In diesem Jahr

haben wir im

Rahmen der

Sommerkirche,

die das Thema:

„Vielheit couragiert leben“ hatte, unsere

ukrainischen Mitbürger, die im früheren

Pfarrbüro unseres Dorfes ihre Wohnung

gefunden haben, eingeladen. Am Seni-

orenachmittag haben sich Anna und

Andrii vorgestellt und mit uns gemein-

sam gegessen. Wir waren begeistert von

den Salaten aus ihrer Heimat, die sie

zum Grillen mitbrachten. Was Anna und

Andrii uns aus ihrer Heimat und über sich

erzählten, hat uns sehr bewegt.

In einer Zeit, in der sich gesellschaftliche

Strukturen und Lebensrealitäten stetig

verändern, ist es auch für kirchliche Ver-

bände von großer Bedeutung, ihre Kräfte

zu bündeln und sich zusammenzuschlie-

ßen. Nur so können in der Zukunft noch

vielfältige und ansprechende Angebote

gemacht werden. Und das ist sehr wichtig,

denn das Zusammenkommen fördert

Begegnung und stärkt das Miteinander. So

entstehen neue Wege zum WIR – Wege,

die Menschen verbinden und Hoffnung

schenken.

In einem Artikel habe ich erst kürzlich

gelesen: „Gemeinsam schlägt einsam“,

und das ist ein guter Gedanke, auch für

die Zukunft der KAB.

Kontakt: Gisela Potisch, Tel. 7238



Caritas St. Andreas

Ein Dorf zeigt Herz

von Sabine Cremer

Unter dem Motto „Das machen wir gemeinsam“ feierte das gesamte Dorf ein buntes Sommerfest auf dem Dorfplatz rund um die Kirche. Die Idee zu diesem Fest hatte Margret Brathe, unsere Vertrauensfrau der Caritas in Hullern. Getragen von der Idee, Gutes zu tun und die Caritas zu unterstützen, damit sie den Bedürftigen in unserem Ort helfen kann, haben sich alle Vereine in Hullern bereiterklärt, bei der Umsetzung des Festes tatkräftig mitzumachen.

Der Tag begann mit einem festlichen Familiengottesdienst, der musikalisch von der Jungen Kantorei St. Sixtus gestaltet wurde. Im Anschluss sorgten abwechslungsreiche Programmpunkte für gute Stimmung und großzügige Spendenbereitschaft.

Den dynamischen Auftakt gestaltete Jasmin Tiedemann mit ihren Cheerleadern, die mit ihrer fetzigen Darbietung das Publikum begeisterten.

Die Kinder kamen besonders auf ihre Kosten. Sie hatten die Gelegenheit, beim Deckenflohmarkt, der vom Kindergarten organisiert wurde, ihre Schätze zu präsentieren oder auch welche zu erwerben. Die Leiterrunde St. Andreas hatte Kinderschminken, Kegelbahn, Spiele und eine Hüpfburg organisiert. Die Firma Uphues stellte für den Tag Kettcars für eine Dorfrundfahrt zur Verfügung, und beim Märchenerzähler Ludger Pötter übernahmen Rapper Hamster Hans, die verpeilte

Schnecke Tulieka und der charmante Flieger Rabe Rübe das Kommando.

Eine Tombola mit Preisen, gestiftet von den Hullerner und Halterner Geschäftsleuten und Firmen, sorgte für jede Menge Spannung. Zu den Hauptpreisen zählten ein Segeltörn auf dem Halterner Stausee und eine Rundfahrt mit der „Möwe“.

Für das leibliche Wohl war ebenfalls bestens gesorgt: Während es mittags eher deftig zugeht mit Pommes, Frikadellen und Bratwurst, organisiert vom 2. Zug, und einer Salatbar von der KAB, lockten nachmittags das Kuchenbuffet der kfd und der Waffelduft auf den Dorfplatz. Der Popcornstand des Kindergartens erfreute sich ebenfalls eines großen Zulaufs.

„Ein Dorf hält zusammen – das ist Hullern in Reinform“, sagte Margret Brathe. „Die Vereine haben gezeigt, wie viel Kraft in unserer Gemeinschaft steckt. Der Gesamterfolg dieses Festes gehört allen, die mit Herzblut geholfen haben.“ Die Caritas St. Andreas freut sich über den Gesamterlös von 4010 €, mit dem in diesem und im kommenden Jahr wieder so manche Not gemildert werden kann.

Die Verantwortlichen der Caritas danken ausdrücklich allen Beteiligten, von den Organisatoren bis zu den Besucherinnen und Besuchern, für ihr Engagement und ihre Großzügigkeit.

Chor der Andreas-Gemeinde

Herzliche Einladung zum 30. Adventskonzert!

von Ulla Rudolf

Unter der Leitung der renommierten Opernsängerin, Gesangspädagogin und Dirigentin Sandra Papajewski bereitet sich der Chor der Andreas-Gemeinde auf sein mittlerweile 30. Adventskonzert vor.

Mit wenigen Unterbrechungen ist dieses Adventskonzert seit 1988 ein fester Bestandteil des musikkulturellen Lebens in Hullern und wird am dritten Adventssonntag, 14.12.2025 um 16 Uhr in der Hullerner Pfarrkirche stattfinden. Die Chorleiterin hat dazu wieder ein ansprechendes, abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Traditionell wird dem Publikum erlesene festlich-stimmungsvolle Literatur zu Gehör gebracht.

Die Chorgemeinschaft freut sich insbesondere darüber, dass die Mitgliederzahl unter Frau Papajewski und durch den Projektcharakter auf fast 50 Sängerinnen und Sänger angestiegen ist. Selbstverständ-

lich kommen auch wieder die Liebhaber konzertanter Bläsermusik auf ihre Kosten durch die Mitwirkung des Blasorchesters Hullern e.V. und des Blechbläserensembles „Festival Brass“.

Neue Sängerinnen und Sänger sind im neuen Jahr 2026 dann wieder eingeladen, jeweils dienstags ab 19:00 Uhr im Pfarrheim, Terwellenweg 13 in 45721 Haltern-Hullern in das Oster-Projekt einzusteigen. Bei Interesse kann jederzeit Frau Ulla Rudolf kontaktiert werden. Nähere Einzelheiten sind dann Anfang Januar 2026 der Halterner Zeitung zu entnehmen.

Die Chorgemeinschaft wünscht eine besinnliche Adventszeit und ein friedvolles Weihnachtsfest.

Kontakt: Ulla Rudolf
E-Mail: ulla_rudolf@hotmail.com
Tel.: 02364/168248



Sandra Papajewski leitet den Chor der Andreas-Gemeinde.

Kita St. Andreas

„Wir zünden eine Jesuskerze an“

von Daniela Daldrup-Dieckert

Herzlich willkommen in den Zeilen der Kita St. Andreas. Wir freuen uns, dass wir von unseren kleinen Gottesdiensten im Kitajahr erzählen dürfen. Wir nennen diese kleinen Gottesdienste „Impulse“. Kindermund:

In den Impulsen singen und beten wir. Wir hören Geschichten von Jesus und Gott.

Wir zünden eine Jesuskerze an.

Warum es wichtig ist, die Impulse in den pädagogischen Alltag mit einfließen zu lassen:

„Ach Gott...“, diese zwei Wörter hat sicherlich schon jedes Kind gehört. Aber wer ist dieser Gott eigentlich? Uns Erzieherinnen der Kita St. Andreas ist es wichtig, den Kindern eine Antwort zu geben. Wir haben einen religionspädagogischen Auftrag, den es umzusetzen gilt. Gott und seine Welt zu erfahren, dafür reichen unsere kleinen Gottesdienste „allein“ nicht aus. Dass da noch jemand ist, auf den wir uns verlassen können, bedarf etwas, das wir versuchen über die gesamte Kitazeit in unserer Gemeinschaft mit den Kindern, den Eltern und der Gemeinde wachsen zu lassen.

Das Zauberwort und die Grundlage allen Glaubens ist das Vertrauen in mein Gegenüber. Gott als mein Gegenüber, als der, der die Welt, in der ich leben darf, geschaffen hat. Wir möchten, dass sich die Kinder in Gottes Welt „willkommen“ fühlen. Dass sie in einer Welt mit vielen Fragen den Mut



entwickeln, Antworten zu philosophieren und dadurch die Vielseitigkeit des Lebens erspüren.

In unseren Werkstätten haben die Kinder die Möglichkeit gesammelt, den Eindrücken und Themen der Impulse in Gesprächen, im kreativen Gestalten und im Rollenspiel auf die Spur zu kommen. Auf die Spur, die Gott mit vielen kleinen, manchmal unsichtbaren Hinweisen bestückt. Die wir weniger mit unseren Augen als vielmehr mit unserem Herzen erkennen. „Lieber Gott, ich brauche dich“ – so klang es im gemeinsamen Jahresgebet durch unsere Kita. So sehr wie wir manchmal Gott brauchen, so sehr braucht er auch uns: Denn Frieden geht nicht allein – Frieden ist das Resultat vieler kleiner Glückserlebnisse im Miteinander, und dazu braucht Gott „Dich und Mich“, damit zwischen uns seine Liebe wirken kann.

Kontakt: Kita-Team St. Andreas, Tel.: 14060

kfd St. Andreas

Stets unterwegs zum neuen WIR!

von Sandra Kuhlmann und Astrid Korste

Die kfd St. Andreas in Hullern ist als Gruppierung innerhalb der Sixtus-Gemeinde schon viele Jahre „unterwegs zum neuen WIR“! Unser Leitungs-Team besteht schon seit vielen Jahren aus fünf Frauen, die sich mit ihren Ideen, Fähigkeiten und ihrer Zeit einbringen. Hier steht das WIR im Kleinen – aber nur durch die Unterstützung von mehr als 30 ehrenamtlich engagierten Frauen und Männern sind WIR in der Lage, unser vielfältiges und attraktives Programm für die Menschen in unserem Dorf und teilweise auch darüber hinaus auf die bekannte Weise anzubieten. Unsere Angebote sind für Frauen und oft auch für Männer das ganze Jahr über vielfältig und besonders für die Generation Ü70 wichtig.

Die **Frühstücksrunde** lockt jeden 2. Mittwoch im Monat mit einem leckeren Frühstück in geselliger Runde an den schön gedeckten Tischen ins Pfarrheim.

Das **Reparatur-Café** ist alle vier Wochen jeden 1. Montag im Monat im Angebot und der Computer Treff unter der Leitung von Klaus Büttner und Dr. Siegmarschmidt findet jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat im Pfarrheim statt.

Der **Seniorennachmittag** bittet jeden 3. Donnerstag im Monat zu Tisch, und die Ü50-Gruppe lädt jeden 3. Dienstag im Monat zu verschiedensten Aktionen ein.

Die **wöchentlichen Sportangebote** wie der Reha-Sport, „Fit mit Hocker“ und „Fit in jedem Alter“ sorgen bei den Teilnehmern neben der Fitness auch für Spaß und Gemeinschaft!

Unsere monatlich stattfindenden Gottesdienste, die vom **Liturgiekreis der kfd St. Andreas** textlich liebevoll vorbereitet werden, bieten jeden 4. Donnerstag im Monat um 19 Uhr in der St. Andreas Kirche die Möglichkeit, Futter für die Seele mitnehmen zu können.

Auch im neuen Jahr sind wir wieder unterwegs zum neuen WIR!

Der **Frauen-Karneval** ist eine gute Möglichkeit, generationsübergreifend alle Frauen anzusprechen. Hier werden wir am Mittwoch, 11. Februar 2026 und am Donnerstag, 12. Februar 2026 wieder mit viel Spaß und guter Stimmung zum gemeinsamen Feiern in unser Pfarrheim einladen. Der Kartenvorverkauf startet am Samstag, 17. Januar um 18 Uhr für kfd-Mitglieder und am Sonntag, 18. Januar 2026 um 12 Uhr im Pfarrheim St. Andreas, Terwellenweg 13.



Das Angebot, mit dem Bus im August 2026 zur **Freilichtbühne nach Tecklenburg** zu fahren hat in den vergangenen Jahren immer guten Zuspruch gefunden. Ob mit Freundinnen, mit dem Partner oder einer kleinen Gruppe – es ist jedes Jahr ein schönes Erlebnis und wirklich empfehlenswert.

Das Stück, das wir 2026 besuchen, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest – aber wir werden zu gegebener Zeit wieder ordentlich Werbung machen.

Eine besondere Aktion unter dem Motto „Ein Engel, der dir deinen Weg weist“ wird am Freitag, 19. Dezember um 19 Uhr in der Kirche St. Andreas wie schon im letzten Jahr als Alternative für die Adventsfenster in der Vergangenheit im **„Zauber der Stille“** die Adventszeit klingen lassen. In dieser besinnlichen Stunde hören wir Musik und Texten zur Advents- und Weihnachtszeit. Drei junge Frauen aus der Generation Z (Carina, Dorothea und Lea) werden uns mit ihrem musikalischen Können an dem Abend ebenso verzaubern wie Werner Bauer und Christa Zurhove.

Seid dabei, nutzt unsere Angebote und lasst uns auf dem Weg zum neuen WIR

zusammen mit allen Generationen verantwortungsbewusst und respektvoll unterwegs sein!

Das kfd-Team St. Andreas Hullern:

Sandra Kuhlmann, Tel.: 5071954
Hilde Bäther, Tel.: 6084446
Jasmin Tiedemann, Tel.: 507272
Petra Schild, Tel.: 7540
Astrid Korste, Tel.: 14867



Auflösung des Hirtenrätsels von unserer Kinderseite: Es ist Weg B!

Lesestoff für kuschelige Winterabende

Lesenswert! Unsere Buchtipps

von Bea Heßling

Die Sommer ihrer Kindheit verbrachte Mina jedes Jahr auf einer kleinen Insel in Maine, gemeinsam mit ihren Eltern und dem großen Bruder. Auf Eagle Island fühlte sich das Leben frei und leicht an: Mina streifte mit dem Fischerjungen Sam durch die Kiefern-wälder, sammelte Muscheln und Vogel-federn, während die Erwachsenen die Tage am Strand und auf Gartenpartys vorbeiziehen ließen. Doch ein schicksal-hafter Sommertag veränderte alles, die Wege von Mina und Sam trennten sich. Fast zwanzig Jahre später, ist Minas Familie durch den plötzlichen Tod des Bruders zerbrochen. In Maine, so hofft Mina, wird sie endlich herausfinden, warum die Familie die Insel nach die-sem Sommer für immer verließ und nie wieder zurückkehrte.

Mit den beiden Fischerinnen Ann und Julie, sowie dem blauen Hummer „Mr. Darcy“ lebt sie eine Zeit auf der Insel

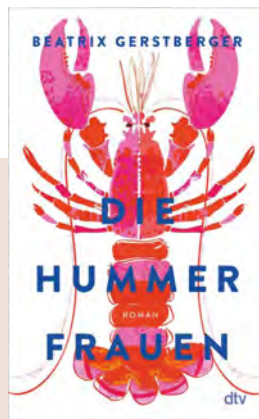
und fährt mit ihnen hinaus aufs Meer zum Hummer fischen. Von ihnen erfährt sie Wärme und ein noch nie gekanntes Gefühl von Zugehörigkeit.

Dann begegnet sie Sam wieder...

Ein Roman mit viel Tiefgang. An die häufigen Zeit- und Perspektivwechsel gewöhnt man sich. Und es lohnt sich durchzuhalten!

Ann: »Wusstest du, dass ein Hummer nur deshalb fast hundert Jahre alt werden kann, weil er sich alle zwei bis drei Jahre häutet? Er stapelt einfach ein Leben auf ein nächstes, ohne zwischendurch den Tod reinzulassen.« (Zitat)

Beatrix Gerstberger:
Die Hummerfrauen
Roman. 400 Seiten, dtv



Spannende Aufarbeitung einer lange zurückliegenden Familientragödie. Diese wurde ausgelöst durch die junge Franca, die die traditionelle Art der Geldbeschaffung eines Bergdorfes auf Sardinien durch Entführung und Erpressung nicht erträgt und sich gegen Familie und Gesellschaft stellt. Als sie eine erzwungene Vermählung ablehnt,

eskaliert die Hochzeitsfeier und endet in einem Massaker. Viele Jahre später kauft die Architektin Tilda für einen symbolischen Euro eine alte, verfallene Villa in einem verlassenen Dorf auf Sardinien. Sie erhofft sich dort einen Neuanfang und freut sich über ihren Glückskauf. Doch neben der Renovierung startet sie auch mit der

Es geht um Dora, eine junge Frau aus Berlin, die Abstand zu ihrem Freund braucht, der zunehmend in eine Weltuntergangsstimmung verfällt. Dora, die als Werbe-fachfrau für nachhaltige Produkte arbeitet, kann auch außerhalb der Stadt arbeiten und zieht zusammen mit ihrer Hündin

„Jochen der Rochen“ in ein altes Haus auf dem Land in Brandenburg, in einen Ort namens Bracken.

Der Name spricht schon für sich: „Es klingt nach einer Mischung aus Brachen und Baracken. Oder nach einer Tätigkeit, die auf Baustellen ausgeübt wird, unter starker Lärmentwicklung mit schwerem Gerät. Morgen wird gebracht.“ (Zitat)

Doch Dora arbeitet dort nicht nur für ihre Agentur, sondern sie „brackt“ auch im Garten. Sie versucht aus dem verwilderten Garten einen Gemüsegarten zu machen. Dabei lernt sie ihre Nachbarn und deren Weltbilder kennen. Da ist zunächst Gote, der „Dorf-Nazi“, mit dem sie abends an der Mauer eine Zigarette raucht, jeder auf seiner Seite des Gartens,



und dessen kleine Tochter, die plötzlich auftaucht, um immer häufiger bei ihr zu malen, zu essen und ihre Gesellschaft liebt.

Dora gewöhnt sich mit der Zeit auch an ihren „rechten“ Nachbarn, der für sie da ist, für sie Stühle in den Garten stellt, ein Bett zimmert und am Abend mit ihr an der Mauer eine letzte Zigarette

raucht. Mit der Zeit wird klar, dass er sehr krank ist. Wie krank, will er aber nicht wahrhaben.

Außerdem gibt es da noch die „Alternativen“: Tom, den Blumengroßhändler, mit seinem Freund, dem Künstler, der ihr zu verstehen gibt, dass man sich „in Bracken nicht so leicht über die Menschen erheben sollte, weil man hier unter Leuten sei“. (Zitat)

Juli Zeh hat eine tolle Sprache und versteht es, immer wieder Spannung zu erzeugen. Ihr Humor wechselt sich abrupt mit traurigen, schweren Themen ab.

Juli Zeh:
Über Menschen
Roman. 416 Seiten, btb

Aufarbeitung. Unterstützt durch den Journalisten Enzo und eher behindert durch ihren Bruder Nino erkennt sie nach und nach die Vielschichtigkeit der Vergangenheit des Dorfes und seiner Bewohner. Ein Thriller, der unheimliche und grausame Taten aufdeckt und am Ende noch eine große Überraschung parat hält.

Vera Buck:
Der dunkle Sommer
Roman.
384 Seiten,
Rowohlt





Danke für Ihre Unterstützung

Spender und Förderer dieses Pfarrbriefs

Bären-Apotheke
Rekumer Straße 18
45721 Haltern am See

Internistische Facharztpraxis
Dr. med. Uwe Behn
Gartenstraße 2
45721 Haltern am See
Tel.: 02364/2941

Stephan Berse
Sanitär – Heizung – Klima
Münsterknapp 12
45721 Haltern am See

Tischlermeister
Josef Büning
Heidkantweg 199
Haltern am See
Tel.: 02360/901954

Schreinerei und
Bestattungen Drees
Antoniusweg 2
45721 Haltern am See

Dr. med. Annette Feldmann
Dr.-Conrads-Str. 7
45721 Haltern am See

Hof Hagedorn
Rekener Straße 117
45721 Haltern am See
www.hof-hagedorn.de

Haverkamp
Bauunternehmen
GmbH & Co. KG
Lavesumer Straße 146
45721 Haltern am See

Gebr. Hümmer
Glas, Porzellan und Besteck
Annabergstr. 160
45721 Haltern am See

Freizeitpark
Ketteler Hof

KÖSTER
Stahl- und Metallbau GmbH
Münsterknapp 19
45721 Haltern am See
Tel.: 02364/1 50 81

Buchhandlung
Alexander Kortenkamp OHG
Inh. A. Kortenkamp/A. Heine
Lippstraße 2
45721 Haltern am See
www.kortenkamp.de

Architekturbüro
Th. Krail
Annabergstr. 3
45721 Haltern am See

LEO Events & Marketing
Ludger Beermann
Coesfelder Straße 235
48249 Dülmen

Malerbetrieb
Heinz Loges GmbH
Annabergstr. 162 A
Tel. 02364/3992
www.maler-loges.de



Schreinerei und Bestattungen
Marcus Loos
Lorenkamp 4/Mühlenstraße 6
45721 Haltern am See

Mertmann
GmbH & Co. KG
Bauunternehmen
Burgstr. 100
Haltern am See

Overhaus Dach und Wand
Recklinghäuser Straße 58
45721 Haltern am See
Tel.: 02364/1 51 51 u. -52

Bestattungen Richter
Weseler Straße 50
+ Am Thie 1
45721 Haltern am See
Tel.: 02364/608 2 806

Druckservice Richter
Am Thie 1
45721 Haltern am See
Tel.: 02364/508 777 8

Römer-Apotheke
Weseler Straße 20
45721 Haltern am See

- rohmann -
Heizungsbau
Kirchweg 15
Haltern am See

Joachim Sajonz
Internationale Transporte GmbH
Im Tiefen Winkel 20
45721 Haltern am See

Sonnenschutz & Blendläden
Schmitz-Linneweber
Zu den Lippewiesen 4
Haltern am See

TEAM confides
Steuerberatungsgesellschaft
mbH & Co. KG
Rochfordstr. 34, Haltern a.S.
Tel.: 2002, Fax: 12607

Ein beachtlicher Teil der Druckkosten wird durch Förderer bezahlt. Das hier eingesparte Geld kommt dem Haushalt der Pfarrei zugute. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die unseren Pfarrbrief finanziell unterstützen! Wenn auch Sie in den Kreis der Förderer einsteigen möchten, melden Sie sich gern im Pastoralbüro.

Ihr Michael Ostholthoff



Pfarrei St. Sixtus

Ihr Kontakt zu uns

SEELSORGER UND SEELSORGERINNEN

Pfr. Michael Ostholthoff

Gildenstr. 22, Tel. 92 36-0

Pfr. Robert Gruschka

Augustusstr. 17, Tel. 92 36-241

Pfr. Ludger Jonas

An der Mühlenstege 11, Tel. 88 29 510

Pfr. Melbin Mathew

Hennewiger Weg 22 b, Tel. 0151 45940500

Pfr. em. Klemens Emmerich

Annabergstr. 37a, Tel. 50 71 74

Pastoralreferentin Veronika Bucker

Gildenstr. 22, Tel. 92 36-263

Pastoralreferent Gregor Coerd

Gildenstr. 22, Tel. 92 36-261

Pastoralreferent Michael Finck

Gildenstr. 22, Tel. 92 36-262

Pastoralreferent Georg Kleemann

Gildenstr. 22, Tel. 92 36-751

Pastoralreferentin Stephanie Rüs

Gildenstr. 22, Tel.: 92 36-264

Pastoralassistentin Charlotte Nielen

Gildenstr. 22, Tel. 92 36-269

Jugendreferent Marcel Alfert

Gildenstr. 22, Tel. 92 36-620

Im Sterbefall oder in persönlichen Notsituationen möchten wir Ihnen gerne mit Gespräch, Gebet und Segen zur Seite stehen. Bitte melden Sie sich dafür telefonisch im Pastoralbüro unter Tel. 02364/92 36-0. Unsere Mitarbeiterinnen werden dann eine/n Seelsorger/in benachrichtigen.

Referentin Cäcilia Scholten

Gildenstr. 22, Tel. 92 36-266

**Sexualpädagoginnen/
Präventionsfachkräfte
Birgit Winkelkotte, Jessica Müller**

birgit.winkelkotte@st-sixtus.de
jessica.mueller@st-sixtus.de

ST. SIXTUS HOSPITAL

Gartenstr. 2, Tel. 104-0

**Krankenhausseelsorgerinnen
Pastoralref. Susanne Schumann**

Tel. 104-21 651

Pastoralref. Mechthild Rensing

Tel. 104-21 105

Zentralrendantur

Annaberg 21, Tel.: 50 716-0

Verwaltungsreferent

Maik Dannapfel, Gildenstr. 22
Tel. 92 36-603

Kirchenvorstand

N.N.

Vorstandsteam Pfarreirat

N.N.



PASTORALBÜRO

Ansprechpartnerinnen:

Steffi Biber, Verena Dieker, Angelika Fußner,
Gerda Lamm, Silvia Lössl, Christiane Pinger
(Büroleitung), Rita Treffer

Gildenstr. 22, Tel. 92 36-0, Fax 92 36-106

E-Mail: info@st-sixtus.de
www.st-sixtus.de

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag	9 bis 12 Uhr
Montag zusätzlich	14 bis 18 Uhr
Donnerstag zusätzlich	14 bis 16.30 Uhr
Freitag	14 bis 16.30 Uhr

Termine außerhalb dieser Öffnungszeiten sind nach Vereinbarung ebenfalls möglich.

KIRCHENGEMEINDEN UND ANSPRECHPARTNER/-INNEN



St. Sixtus

Michael Ostholthoff



St. Laurentius

Georg Kleemann



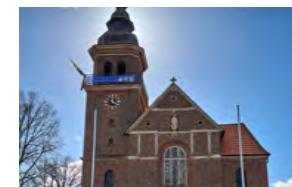
St. Marien

Melbin Mathew



**St. Andreas
Hullern**

Ludger Jonas



**St. Antonius
Lavesum**

Michael Ostholthoff



**Heilig Kreuz
Hamm-Bossendorf**

Robert Gruschka



**St. Joseph
Sythen**

Ch. Nielen, G. Kleemann



**St. Lambertus
Lippamsdorf**

Veronika Bucker



**St. Maria Magdalena
Flaesheim**

Ludger Jonas



Ein Impuls zum Schluss

Die Gitarrensaite

von Klemens Emmerich

Es war einmal eine Gitarrensaite. Sie lag dicht neben der Gitarre und dachte: „Wenn ich so daliege, dann bin ich frei; ich bin ja nicht eingespannt. Das fehlt gerade noch: Ich mich einspannen lassen auf dem altmodischen Klangkörper, und dann noch neben die brummige Basssaite rechts und die abgegriffene D-Saite links! So weit kommt das noch!“

Sie konnte die alte Gitarre und die Nachbarsaiten nicht gut sehen. Aber immer unglücklicher wurde die Gitarrensaite in ihrer einsamen Freiheit.



Sie lag daneben und dachte: „So kann's nicht weitergehen!“

Da war auch ein Musiker, der sein altes Instrument sehr liebte. Er hatte sich geschworen, niemals eine Saite einzuspannen, wenn sie nicht wollte. So musste er oft lange, lange warten, bis er wieder spielen konnte.

Und nun sah er, wie die Gitarrensaite, am Boden liegend, unter ihrer Bedeutungslosigkeit litt. Er dachte: „Wenn du wüsstest, was in dir steckt, welche Musik!“ Da sah er, wie die Saite ihn anblickte voller Not und Sehnsucht.

Da nahm er sie, behutsam spannte er sie ein, immer etwas mehr. Sie beginnt zu klingen, immer besser. Da, nun hat sie die ihr genau entsprechende Tonlage erreicht, und unversehens klingt sie in Harmonie mit den ganz anderen Nachbarsaiten. Das Spiel kann beginnen. Und Scharen von Menschen können begeistert werden.

Er weiß, wie Töne am besten zusammenklingen: Klemens Emmerich, hier einmal mit größerem Musikinstrument.



Ideen und Anregungen sind stets willkommen und können bei der Redaktion unter pfarrbrief@st-sixtus.de eingereicht werden. Redaktionsschluss für den nächsten Pfarrbrief – Pfingsten 2026 – ist der 20. April 2026.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingereichte Beiträge aus Platzgründen zu kürzen.

Ein kleiner Kartengruß für Ihre Lieben!

„Unterwegs zum neuen WIR“: eine schöne Motivation, die gerade jetzt – in Zeiten, in denen statt konstruktivem Diskurs allzu häufig kompromissloses Beharren anzutreffen ist – von so großer Wichtigkeit ist. Um so mehr, da es auf Weihnachten zugeht, das uns als Fest der Liebe viele Möglichkeiten bietet, das WIR zu leben.

Vielleicht kann ja auch unsere Pfarrbrief-Postkarte einen kleinen Teil dazu beitragen?

Genau dafür ist sie nämlich gedacht – einfach ausschneiden, liebe Botschaft schreiben, abschicken und einem Lieblingsmenschen eine Freude machen!

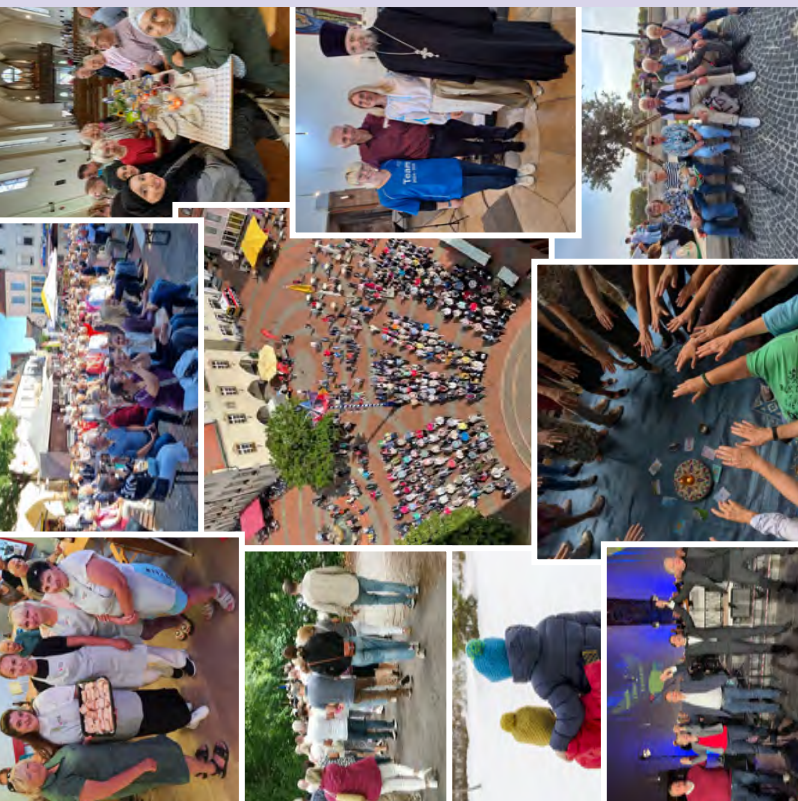




Ein Wort zuvor	2	Unser Laurentius-Campus-Update ...	46
Gruß des Pfarrbriefteams	3	Unsere Kinderseite	48
Unsere Gottesdienste	4	Aus den Gemeinden	50
Neuigkeiten aus unserer Pfarrei	12	Buchtipps aus der Redaktion	64
Rückblick Sommerkirche 2025	14	Spender & Förderer	66
Präventionsfachkräfte beenden Dienst ..	16	Ihr Kontakt zu uns	68
Ausstellungen & Veranstaltungen	18	Ein Schmankerl zum Schluss	70
„Haltern hilft – Sudan“ zündet!	20		
Rom-Wallfahrt 2025 im Rückblick ...	22		
„On Fire“: Firmung 2025	26		
Adventszeit in Kamerun 2024	30		
„Cross-Time“: der neue Gottesdienst ..	34		
Kindermusical „Der kleine Tag“	36		
Holytainment-Ferienfreizeiten	37		
Interview mit Ludger Beermann	38		
Unsere Schulseelsorgerin berichtet. ...	42		

Herausgeber:
Pfarrei St. Sixtus
Gildenstr. 22
45721 Haltern am See
info@st-sixtus.de
www.st-sixtus.de

Auflage: 7.000 Stück



Unterwegs
zum neuen „Wir“!